

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1887

109 (15.9.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-637303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-637303)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5, und Kienstrasse Nr. 14.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausland. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von Böttner & Winter. Rasche: Hr. Post-Expedir. Wönnich. Bremen: Hr. C. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 109.

Donnerstag, den 15. September.

1887.

Rundschau.

— Das **Gefolge des Kaisers und der Kaiserin** auf der Reise nach Stettin war bereits Montag Morgen von Berlin nach der Station Neu-Babelsberg gefahren, um von dort aus den kaiserlichen Sonderzug zu benutzen, der Berlin gar nicht berührte. Zum Gefolge des Kaisers gehören der General-Feldmarschall Graf Moltke, der Generalquartiermeister Graf v. Waldersee, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, ferner die General-Adjutanten Graf v. d. Goltz und Graf v. Lehnardt und Fürst Anton Radziwill, sowie die Flügel-Adjutanten Oberstlieutenants v. Brösigke und v. Petersdorff und Major v. Bülow, die Cabinets-Chefs General v. Albedyll und der Wirkl. Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski nebst ihren Begleitern, der Vertreter des Auswärtigen Amtl. Wirkl. Geh. Legationsrath und Gesandter in Bern v. Bülow, der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Petersburg, Oberstlieutenant und Flügel-Adjutant v. Villaurme, der russische Militärbevollmächtigte am Berliner Hofe Oberst Graf zu Eulenburg, die kaiserlichen Leibärzte Dr. v. Lauer, Dr. Leuthold und Dr. Timann, der Ober-Stallmeister v. Rauch, der Geh. Hofrath Bork, die Wittmeister v. Klusow und v. Feßberg-Pastisch. Zugleich mit den Majestäten haben sich auch der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und Prinz Friedrich Leopold von Potsdam aus nach Stettin begeben.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Prinzen, der Prinzessin Wilhelm und großem Gefolge Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr in **Stettin** auf dem prachtvoll decorirten Bahnhof eingetroffen. Als der kaiserliche Zug sich nahte, intonirte das Musikcorps der auf dem Perron aufgestellten Ehrencompagnie, welche aus Mannschaften des 34. Regiments combinirt war, die Nationalhymne. Während die Kaiserin am Arm der Prinzessin Wilhelm den Wagen verließ und sich in's Kaiserzimmer des Bahnhofs begab, schritt der Kaiser, der dem Wagon rasch entiegen war und die Begrüßung der Generalität, des Regierungspräsidenten, des Polizeipräsidenten und des Bürgermeisters entgegengekommen hatte, von dem Prinzen Wilhelm gefolgt die Front der Ehrencompagnie ab. Hierauf begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Wilhelm gleichfalls in das Kaiserzimmer und nahm dort noch mehrere Vorstellungen entgegen. Sodann erfolgte die Abfahrt von dem Bahnhof nach dem Schlosse durch die prächtig decorirte Feststraße. In dem ersten Wagen hatte der Kaiser mit dem Prinzen Wilhelm plagenommen, in dem zweiten Wagen saß die Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm. Vom Bahnhof ab bildeten in den Straßen die Kriegerevereine und Zünfte Palast, dann schlossen sich 17,000 Schulkinder an, welche Gütchen in den Händen trugen; hinter ihnen waren die Vereine und Corporationen aufgestellt, welche am Bahnhof keinen Platz gefunden hatten. Hinter diesen stand eine Kopf an Kopf gedrängte, aus der ganzen Provinz zusammengefrönte Menge, welche die Majestäten auf dem ganzen Wege bis zum Schlosse mit unangesehener Begeisterung Hoch- und Hurrahrufen begrüßte. Am mehrten Punkten der Feststraße wurden den Majestäten von jungen Damen und Schillerinnen Blumenpenden dargebracht. Im Schlosse war die erste Compagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 mit der Fahne und der Musik als Ehrenwache aufgestellt. Der Kaiser schritt die Front derselben ab, nahm die Begrüßung durch den Oberpräsidenten entgegen und zog sich dann mit der Kaiserin zurück. — Die Stadt ist in allen Theilen aufs reichste geschmückt; alle Schiffe im Hafen und auf der Oder prangen in buntem Flaggenschmuck. Einen ganz besonders glänzenden Anblick gewährte die vom Kaiser passirte Feststraße, in der fast alle Häuser bis zum Dach mit Teppichen, Laubgewinden und Kränzen geschmückt waren.

— Abends 8 1/2 Uhr fand im Hofe des königlichen Schlosses, welches durch Fackeln, bengalische Flammen und Magnetslicht tageshell erleuchtet war, großer

Jaspentreich mit Serenade statt, welcher von sämtlichen Musikcorps des II. Armee-corps, mit Ausnahme derjenigen des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (Nr. 2) und des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, unter Leitung des General-Inspectanten der Armee-Musik Voigt ausgeführt wurde. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Prinz und die Prinzessin Wilhelm erschienen wiederholt am Fenster, von der zahlreichen Volksmenge, welche schließlich die Nationalhymne anstimmte, enthusiastisch begrüßt.

— Die **Kaiserparade** auf dem Krefower Felde bei Stettin am Dienstag, den 13. September, ist bei prächtvollem Wetter glänzend verlaufen. Der Kaiser traf kurz nach 11 Uhr auf dem Paradeplatze ein, fuhr, von der Kaiserin und der Prinzessin Wilhelm in einem Sechsspänner begleitet, von den Prinzen Wilhelm und Leopold zu Pferde und einer glänzenden Suite gefolgt, zunächst das in zwei Treffen aufgestellte Armee-corps entlang und ließ sodann die Truppen zweimal im Paradebereich vorbeiziehen. Bei den Vorbeimärschen führte Prinz Wilhelm das Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches), Feldmarschall Graf Moltke das Kolbergische Grenadierregiment (2. pommersches) Nr. 9 vor dem Kaiser vorüber. Bei dem ersten Vorbeimarsch des Kaiserregiments Königin, Pommersches Nr. 2, verließ der Kaiser seinen Wagen, ging zu dem daneben haltenden Wagen der Kaiserin, salutirte und blieb am Wagen stehen, bis das Regiment defilirt hatte. Während beider Vorbeimärsche stand der Kaiser fast ununterbrochen im Wagen. Gegen 1 1/4 Uhr war der Vorbeimarsch beendet. Der Kaiser fuhr sodann, von der Kaiserin und der ganzen Suite gefolgt, die Front einer Reihe von Kriegerevereinen ab, welche aus der ganzen Provinz mit mehr als 200 Fahnen und ihren Musikcorps erschienen waren. Ununterbrochene enthusiastische Hochrufe begleiteten die Majestäten auf der ganzen Fahrt.

— Die Reise des Kaiser Wilhelm nach Stettin läßt in den Blättern von neuem die Frage zur Erörterung gelangen, ob dort eine **Zusammenkunft mit dem russischen Kaiser** erfolgen wird oder nicht. Die „Wf. Ztg.“ läßt sich noch in letzter Stunde aus London telegraphiren: „Der Pariser Correspondent des „Standard“ meldet, ein Kopenhagener, der Fühlung mit dem dänischen Hofe hat, sagte ihm, der Czar hätte den Wunsch ausgedrückt, den Kaiser Wilhelm noch einmal zu sehen; sollte letzterer nach Stettin reisen, so werde der Czar ihn höchst wahrscheinlich dort besuchen.“ — Am meisten ist man in Stettin selbst von der Begegnung der Kaiser überzeugt. Ein Berliner Blatt ließ sich schon von dort melden, daß für gestern, Montag, Nachmittag eine Sperrung des Bollwerks in Stettin angeordnet worden sei, was nur dadurch zu erklären sei, daß der Kaiser von Ausland dort erwartet werde; russische Panzerschiffe lägen bereits in Swinemünde und der russische Kaiser wolle dem unfrigen bis Angermünde entgegenfahren zc. Diese Gerüchte beweisen, wie hochgradig die Spannung in Stettin selbst ist. Da in der allernächsten Zeit die Entscheidung über die Kaiserbegegnung fallen muß, so verzichten wir vorläufig auf die Wiedergabe der Erörterungen über dieses eventuelle Ereigniß, welche sich bereits auch in der auswärtigen Presse finden.

— **Prinz Albrecht von Preußen** begab sich in seiner Eigenschaft als commandirender General des X. Armee-corps am Sonntag mit der Eisenbahn nach Custrup, um vor dort aus das Manöverfeld der 19. Division bei Walsrode zu erreichen, in welchem Orte der Prinz sein Absteigequartier nimmt. Am Montag fand sodann das Manöver der genannten 19. Division gegen einen marxistischen Feind zwischen Walsrode und Nethem statt, woran sich die dreitägigen Feldmanöver der Division in der Gegend von Verden anschließen. Dem Prinzen wurde Sonntag Abend von den Musikcorps der Division ein Abendständchen in Walsrode dargebracht.

— Der Reichskanzler **Fürst Bismarck** ist Dienstag Nachmittag 5 1/4 Uhr mit der Fürstin nach Friedrichsruh abgereist. Ebendasselbst findet in den nächsten Tagen die **Zusammenkunft mit Radowitz** statt.

— **Prinz Ludwig von Bayern** — schreibt die „Wef. Ztg.“ — traf Montag Nachmittag gegen 4 Uhr mit seinem Gefolge, von Wilhelmshaven kommend, in Bremen ein und wurde am Bahnhofe vom bayerischen Generalconsul Lürman empfangen. Der Prinz unternahm dann eine leider nicht vom Wetter begünstigte Fahrt über den Wall, worauf er sich in den Dom begab, dessen Lebenswürdigkeiten er unter Führung des Herrn Consul Adams in Augenschein nahm. Sodann begab sich der Prinz mit Generalconsul Lürman und seinem Gefolge in die neue Börse. Hierauf wurde die obere Rathshausgalerie in Augenschein genommen, wo namentlich die Schnitzereien an der Gildenkammer die Aufmerksamkeit des hohen Besuchs erregten. Sodann unternahm der Prinz mit seinem Gefolge eine Fahrt nach dem Freihafengebiet. Nach der Rückkehr fand ein Diner in Sillmann's Hotel statt. Abends besuchte Prinz Ludwig den Rathsfeller, wo eine Weinprobe stattfand. Mit dem letzten Zuge nach Hannover reiste Prinz Ludwig sodann nach dem Inlande weiter.

— Die Militär- und Verwaltungsbehörden in Preußen befaßten sich derzeit eingehend mit dem Inhalte der **Kriegerevereinstatuten** und sind zu der Ansicht gelangt, daß bei der Prüfung und Bestätigung derartiger Statuten besonders darauf zu achten sei, daß sich nur Vereine solcher Männer bilden, welche im Heere gedient haben oder noch in der Landwehr dienen, auch zu Ehrenmitgliedern nur gediente Soldaten ernannt werden. In dem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 11. Februar 1878 („Ministerialblatt“ Seite 73—77) ist entschieden, daß Militärbegräbnisvereine, wenn dieselben solche Personen, welche nicht im Heere gedient haben, als Ehrenmitglieder zulassen, sich durch diese Organisation derart von den Normen der Cabinetsordre vom 22. Februar 1842 entfernen, daß die Verlegung der Bestätigung seitens der Ortspolizeibehörde schon hiernach keineswegs als aller sachlichen Gründe entbehrend erscheint. Es hat sich nun als großer Mißstand herausgestellt, daß sich in verschiedenen Kriegerevereinen außer zahlreichen Ehrenmitgliedern sogenannte Kriegerfreunde befinden, das heißt junge oder ältere Leute, welche in keinem militärischen Verhältniß stehen oder gestanden haben und sehr häufig mit ihren unreflexen Ideen nur Unzufriedenheit in die Vereine tragen. Er scheint nun aber auch eine Ausschließung aller nicht gedienten Personen unthunlich, so halten die Behörden doch für erstrebenswerth, daß in dieser Beziehung die Statuten der Kriegerevereine folgenden Wortlaut erhalten: „Personen, welche nicht in dem deutschen Heere dienen oder gedient haben, dürfen zu Ehrenmitgliedern nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde ernannt werden. In anderer Art dürfen solche Personen in den Vereinen nicht aufgenommen werden.“

— Nach den bisherigen Meldungen über die **Wahlen in Böhmen** liegen die Deutschen in den sämtlichen 28 Landtags-Nachwahlen, insbesondere in den gefährdeten Böhmerwald-Bezirken Kapitz und Bergreichenstein sowie in Lütitz in Nordböhmen.

— Nach Berichten aus **Ulrecht** wurde daselbst am Sonntag-Nachmittag ein Local, in welchem Socialisten am Abend sich versammelt sollten, von einem Volkshaufen angegriffen und verwüstet; dabei wurden Bierfässer in das Wasser geworfen und socialistische Brochüren und Flugblätter zerissen. Die Polizei stellte nach ihrem Eintreffen die Ordnung alsbald wieder her.

— In der Nacht zum Montag fand zwischen einer Polizeipatrouille und einer Mondscheiner-Bande, die bei Visboonarna in **Irland** ein Haus angreifen wollte, ein Zusammenstoß statt, in welchem der Officier der Patrouille getödtet und acht Mann der Bande verhaftet wurden.

— Der irische Deputirte O'Brien wurde am Sonn-

Hierzu eine Beilage.



tag Abend in Kingstown verhaftet. — Die Vorgänge in Mittelstown haben in ganz Irland eine ungeheure Aufregung verursacht. Die Londoner Presse, mit Ausnahme der „Daily News“ und „Ball Mall Gazette“, macht die irischen Agitatoren für die Vorkommnisse verantwortlich. Die „Daily News“ dagegen schreiben: „Die Regierung verdient nicht nur Tadel für diesen einzelnen Zwischenfall, damit käme sie viel zu billig davon. Sie muß getadelt werden, wegen der schändlichen Politik, deren logisches Resultat die vorgekommenen Morde sind. Die Regierung wünschte Blutvergießen und Blut ist geflossen. Das Gemetzel des gestrigen Tages hätte mit der größten Leichtigkeit vermieden werden können. Als eine Menge ohne Waffen, konnte sie nicht viel ausrichten, während die bewaffneten Polizisten und Soldaten alles konnten. Die Menge wurde aggressiv, weil eine Versammlung gestört wurde, welche ohne Zweifel sonst so harmlos geblieben wäre, wie es Massenversammlungen gewöhnlich sind. Die Leute mit den Gewehren triumphirten natürlich sehr leicht, und nachdem sie dem Volke die Farbe seines eigenen Blutes gezeigt hatten, ließen sie die Waffen im Gefühl gethauer Pflicht ruhen. Die schließliche Verantwortung für das geschehene Verbrechen hat die Regierung, wie die schwachmüthigen Geschöpfe in den Londoner Zeitungs-Bureau, welche die Regierung hegen. — Die Verantwortlichkeit hat das englische Volk. Die Frage ist völlig klar. Sie schwebt zwischen legalisirtem Mord auf der einen Seite und Gerechtigkeit und Veröhnung auf der anderen Seite. Decretirt das englische Volk, daß diese Missethaten wiederholt werden sollen, sobald das Volk Irlands den Versuch macht, von einem unveräußerlichen Rechte Gebrauch zu machen, so wird das Schicksal das Volk und das Reich strafen. Da es aber unmöglich ist, daß England die letztere Alternative wählt, ohne an seiner ganzen Vergangenheit zu freveln, so ist seine Pflicht vorgezeichnet. Neutralität ist fast Verbrechen angesichts dessen, was sich gestern zugetragen hat. Entweder müssen wir fortfahren zu mordern, bis wir Irland zu einer unterworfenen Provinz gemacht haben, oder eingestehen, daß das gesammte brutale Experiment fehlergefallen ist und uns zu Maßregeln des Friedens und des Erlases entschließen.“ — Das „Freeman's Journal“ schreibt zu demselben Thema: „Der Despotismus der letzten Zwangsära ist so unbarbarisch, wie ihn die Welt je gesehen hat. Er vergießt Blut, um ein Duzend wankender englischer Minister im Amte zu erhalten. Die Behörden ließen denselben Polizei-Reporter escortiren, auf dessen Zeugniß hin die Angeklagten verhaftet worden waren. Wir behaupten, daß dieser Mann hingerichtet wurde, um die Menge zu erbittern. Diese Regierung will Irland regieren, wie Alba die Niederlande regierte.“

Im englischen Unterhause protestirte Harcourt am Dienstag gegen die Einmischung der Regierung in das öffentliche Versammlungsrecht, wozu sie nach dem gemeinen Recht nicht befugt sei. Balfour erwidert, unter der Amtsführung von Forster, Harcourt und Spencer seien 1882 über 130 Versammlungen untersucht. Das Vorgehen der Polizei in Mittelstown sei vollständig gerechtfertigt. Die Regierung werde bei der eingeklagten Politik bleiben, mit welcher es schließlich gelingen werde, die Irländer zu versöhnen.

Der Sultan hat, nachdem die Ottomane Bant, wie schon gemeldet, die Auszahlung der Gehälter an die fremden Offiziere im türkischen Dienst und an die türkischen Botenposten eingestellt, wie sich die „N.-Ztg.“ melden läßt, auf die Civilisten für anderthalb Monate zugunsten der Staatskasse verzichtet.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— Prinz Ludwig von Baiern nebst Gefolge passirte am Montag Mittag, mit dem fahrplanmäßigen Zuge 1 Uhr 46 Min. von Wilhelmsbade kommend, den hiesigen Bahnhof und ist direct via Bremen nach München weitergefahren.

— Die Wahlmänner des I. Wahlkreises sind zur Vornahme der Wahl der Landtagsabgeordneten am Montag, den 26. September, Vormittags 11 Uhr, nach der „Union“ zu Oldenburg einberufen.

— Ausgeloost am 13. September in öffentlicher Sitzung des Landgerichts zu der am 17. October d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode find folgende Herren als Geschworene: Hinrichs, Noke, Landwirth in Fr. Aug.-Groden; Bruns, Bernhard, Proprietair in Naderst; Delfsen, Gerd, jun., Landmann in Jaderberg; Bunnemann, Hermann, Proprietair in Ovelgönne; Wieting, Arend Hinrich, Baumann in Sandbatten; Jührsen, Gerbard, Ziegelfabrikant in Strohausen; Gloystein, Wilhelm, Mühlenbesitzer in Wardeburg; Hanken, Dietrich Gerh., Landmann in Jettel; Hohenböfen, A. Hinr., Baumann in Boockholzberge; Battermann, C. G., Hausmann in Obberge; Meyer, Hermann, Hausmann in Lehmde; Köpken, Dietrich, Hausmann in Querenfiede; Feldbus, Hermann, Haussohn in Feldbus; Mehnert, Hinr. Aug., Geh. Hof-Canzlist in Oldenburg; Lutz, Heinrich, H., Feuerhausmann in Süderhewiburg; Nohe, Wilh., Archivregistrator in Oldenburg; Ders, J. S., Kaufmann in Jever; Heinemann, Gerh., Haus-

mann in Oberhausen; Caesar, Fritz, Kaufmann in Becta; Detjen, Bernh., Bäckermeister in Oternburg; Tangemann, J. G. M., Weisgerber in Delmenhorst; Hengemühle, August, Zeller in Böen; Bruns, Jürgen Hinr., Landmann in Berbeck; Reil, Hermann, Hinrich's Sohn, Halbbrüder und Aelther zu Tange; Dönjes, Joh. Hinr., Baumann zu Haverkamp; Goyer, Heinrich, Kaufmann in Osterfen; Moikow, Johann, Kaufmann in Wildeshausen; Gullen, C., Kaufmann in Varel; Hilbers, Johann, Hausmann in Eghorn; Brinjes, Gerh., Hausmann in Oholt.

— Am Sonnabend feiert unser Infanterie-Regiment, vom Marsch kommend, mittelfst Etrazuges abends nach hier zurück. Am folgenden Tage gelangen die Reservisten zur Entlassung. Die nach Elsfah gehörenden Reservisten des Regiments werden per Sondertransport, welchen ein Offizier begleitet, nach ihrer Heimath befördert.

— Die Zahl der die Stadt Oldenburg passirenden sog. armen Durchreisenden hat in den letzten Jahren erheblich abgenommen; insbesondere ist im laufenden Jahre eine große Abnahme zu constatiren; der hier bestehende Verein gegen Hausbettel unterstüzt in den ersten 7 Monaten des Jahres 1885 3194, in den ersten 7 Monaten des Jahres 1886 3042 und in den ersten 7 Monaten des Jahres 1887 2215 Fremde.

— Am letzten Sonntagabend wurde auf der Radorfstrasse in Folge einer ins Werk gesetzten Schlägerei zwischen einer Militärperson und zwei Civilisten ein großer Menschenauflauf verursacht. Die Untersuchung in betr. Angelegenheit soll bereits im vollen Gange sein und wird dieselbe ergeben, welche von beiden Parteien die schuldige ist. Von den Civilpersonen hat die eine einen Schlag mit dem blauen Seitengewehr über die Hand erhalten, infolgedessen vier Finger, weil daran Sehnern beschädigt, gelähmt sein sollen. Die andere Civilperson hat eine größere Wunde am Kopf davon getragen. Der Soldat (Infanterist) will von den Civilisten gestochen und geschimpft worden sein. Er wurde seitens der inzwischen zur Stelle gekommenen Radtmacher verhaftet, soll aber später beim Abföhren aus der Casernewache wieder entsprungen und bis jetzt noch nicht ermittelt sein.

Imferverein. Der Verein machte am verfloffenen Sonntagnachmittag eine sehr interessante Tour von Oldenburg nach Loy, um die Bienenstände der Herren Vereinsmitglieder Wempe und Otermann zu besichtigen. Von anderen Mitgliedern war freundlichst Gepann zu diesem frühlichen Ausflügen gestellt. Zunächst wurde der Bienenstand des Herrn Wempe besichtigt, der zum größten Theile in Bogenstülpern imkert. Herr W. erklärte den zahlreich aus verschiedenen Gegenden versammelten Imkern die Einrichtung der Bogenstülper mit praktischen Beweisen. Sodann hielt nach dieser Besichtigung Herr Lehrer Otermann-Loy einen interessanten Vortrag über die Einwinterung, wobei er empfahl, was gewiß sehr richtig ist, nur vollstärke und gute Stöcke einzuwintern, im übrigen die Bienen zu vereinigen, was bei gemäßigtem Betriebe sich vorzüglich bewährt. Allerdings kann derjenige, der nur Korbbienenzucht betreibt, das Abzwieflen im Herbst nicht ganz umgehen, aber doch beschränken. Die Ansichten über den Herbstvereinigung waren getheilt. — Herr Wempe hielt hierauf noch einen Vortrag über die Behandlung der Bogenstülper und hob u. a. hervor, daß der Bogenstülper mit 9 Nähnchen gerade dieselbe Behandlung wie ein Stülperford verlange, daß aber die Bogenstülper mit 12 und 16 Nähnchen so recht zur Honiganarbeite eingerichtet sind und demgemäß große, starke, jugendliche Bienenwölfer dazu gehören. — Hierauf wurde der Bienenstand des Herrn Otermann besichtigt, der sowohl Mobil- als Stabilitätsbetrieb hat. Herr Otermann war den anwesenden Imkern ein sehr aufmerksamer und lebenswürdiger Wirth. Schließlich wurde den Herren, welche ihren Gästen so viel Anregung und Vergnügen geboten, der allseitige Dank der Versammlung zu theil. — In diesen Tagen wird nun auch der Besuch der biennemäßiglichen Ausstellung in Hannover stattfinden und wer von den Oldenburger Imkern es irgend möglich machen kann, sollte dieselbe doch besuchen, um Belehrung und Anregung zu erhalten, die unsern meisten Bienenzüchtern so nöthig ist. Schließlich mag noch bemerkt werden, daß sämtliche Imker dieses Jahr als ein mittelmäßiges bezeichneten. Die schwersten Stöcke wiegen durchschnittlich 45—50 Pfund.

Oternburg. (Unglück über Unglück.) Wiederum hat ein trauriges Schicksal zwei blühende Kinder aus dem Leben in den Tod gerafft. Das 2½-jährige Kind des Kaufmanns und Wälders J. Wälders, wohnhaft Bremer Chaussee (beim Bahnübergang), fiel in die beim Hause befindliche Kalkgrube, worin kurz vorher Ralf zum Löfchen eingemacht war, welcher sich gerade im Kochen befand. Freilich wurde das Unglück sofort bemerkt und das Kind schnell wieder herausgezogen,

doch leider zu spät. — Ferner wird noch berichtet, daß das Kind des Schlachters H., wohnhaft bei der Glashütte, am gestrigen Tage unter einen des Weges kommenden Sandwagen gerathen und überfahren worden ist, so daß auch hier der Tod augenblicklich eingetreten sein soll.

Elisabethsfest. Die Erntearbeiten sind hier nunmehr beendet und herrscht fast überall Zufriedenheit bezüglich der eingeheimten Früchte. Auch scheint jetzt nach längerem Nuben das landwirthschaftliche Vereinsleben wieder in Fluß zu kommen; so hält z. B. die Abth. Varsfel künftigen Sonntag in Eilers Gasthause hierorts eine Versammlung ab. Dieselbe beginnt des Nachm. um 4½ Uhr. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: 1. Bericht über die Ausschüß- u. Sitzung in Jever. 2. Revision der Auktionator- und Vergütungsordnung. 3. Radfelgenbreite und 4. Freie Besprechungen.

Wardenburg. (Landwirthschaftliches.) Unsere landwirthschaftliche Abtheilung hält am Sonntag, den 18. d. M., abends 6 Uhr, in Cordes Gasthause hies. Versammlung ab, in welcher u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen: 1. Bericht über die letzte Central-Ausschüß-Sitzung und Generalversammlung in Jever. 2. Besprechung der Umgestaltung unserer bisherigen Section in eine eigene Abtheilung. 3. Revision der Auktionator- u. Ordnung. 4. Die Gerst- u. Aushaat, Anwendung künstlichen Düngers zu derselben; Anbau fremder Roggenarten u. 5. Freie Besprechungen. — Möge keiner der hiesigen Landwirthe veräumen, die Versammlungen zu besuchen, denn im Interesse des Vereinslebens ist dieser Besuch durch alle Vereinsmitglieder dringend geboten. Auch Nichtmitglieder und überhaupt alle Freunde der Landwirthschaft sind von Herzen bei den landwirthschaftlichen Versammlungen willkommen.

Delmenhorst, 13. September. Die gestrige Thiersehan hier selbst war vom Wetter nicht begünstigt; dennoch war dieselbe ziemlich gut besucht und mit Vieh reichlich betrieben. Das Vieh machte den besten Eindruck. An Rindern wurden 1200 Stück à 3 M. verkauft, und von der Hälfte des Betrages die Prämien bestritten.

— Die Direction des hiesigen Spar- und Verschüß-Vereins e. G. hat in diesen Tagen ihren Bericht über das letzte (10.) Geschäftsjahr (vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887) hergegeben, welcher bekundet, daß das Geschäft, auf gesunder Basis beruhend, sich in bisheriger Weise weiter entwickelt hat. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Geschäftsjahres 156. Der Gesamtumsatz des Geschäftes betrug M. 1,221,918. Der Reingewinn betrug M. 7,286.74, von welchem 8% Dividende von M. 41,849.08 an die Mitglieder vertheilt wurden. An milden Gaben wurden von dem Reingewinne laut Beschluß der Generalversammlung vertheilt: an das hiesige Krankenhaus M. 100, an die Kinder-Bewahranstalt M. 50 und an den Verein für öffentliche Bäder M. 30.

Delmenhorst. Am 13. d. M. Vormittags ist das Wohnhaus der Witwe Hofmann am Thiergarten, benachbart von mehreren Arbeiterfamilien, total niedergebrannt. Das Feuer ist zuerst auf dem Hausboden bemerkt, die Entstehung desselben hat jedoch nicht ermittelt werden können. Die in dem Hause wohnenden Eheleute Hofmann haben ihre Mobilien zu 1020 M. bei der Schönemoorer Gesellschaft versichert. Außer Kleidungsstücken, Leinwand, 2 Ziegen und landwirthschaftlichen Geräthen ist fast alles gerettet. Die Eheleute Stubbe hatten nicht versichert und sind deren Sachen fast alle gerettet. Dem Schiffer Bernhard Huntemann sind seine Kleidungsstücke und 2 Hundertmarktscheine verbrannt. Er hatte ebenfalls nicht versichert.

Danelsberg. Der Colonistenbestand auf unserer Arbeitercolonie hat sich im Augustmonat um 1 vermindert; es sind zur Zeit 31 Colonisten da; zugegangen sind im vorigen Monat 14 Colonisten, von denen einer aus dem Oldenburgischen (Amt Oldenburg) gebürtig ist und 3 geborene Bremer sind; abgegangen sind im August 15, von denen 1 durch Vermittlung der Colonie feste Stellung erhielt; dem Gemeinthe nach sind unter den 31 Colonisten, welche den jetzigen Bestand ausmachen, 4 Kaufleute und Commis, 1 Maurer, 1 Maler, 3 Schuhmacher, 3 Schreiber, 2 Schlosser, 1 Tischler, 1 Zimmerer, 1 Cigarrenfortier, 1 Kürschner, 1 Bergmann, 1 Former, die übrigen gewöhnliche Arbeiter; die Verpflegungskosten haben im vorigen Monat pro Mann und Tag 29.65 S., also reichlich 29½ S. betragen.

Böningen, 12. Sept. Der Eigner J. G. Witte zu Martrum, Gem. Lastrup, hat bei Anbruch des Tages das Unglück gehabt, durch die Luke vom Boden zu stürzen und sich derart am Kopfe zu verletzen, daß er sofort eine Leiche war. Nach Aussage seines 12 Jahre alten Sohnes, welcher bei ihm auf dem Boden geschlafen, hat Witte von der Bodenlücke aus nachsehen wollen, ob der Tag schon anbreche und ist dabei her-



untergefrüzt. Witte hinterläßt 4 Kinder, wovon das älteste 15 Jahre alt ist.

Am selben Tage hatte der Zeller Wilh. Fellage zu Lastrup das Unglück, beim Durchgehen seiner Pferde vom Wagen zu fallen und überfahren zu werden. Innere Verletzungen verurachteten nach ein paar Stunden seinen Tod. Fellage hinterläßt zwei erwachsene Kinder.

Düvelgünne, 8. Sept. (Vom großen Pferdemarkt.) Unser diesjähriger Pferdemarkt übertraf seine Vorgänger an der aufgeführten Pferde sowohl als in der Zahl der Händler. Es war ein Bild, wie es wohl kaum noch ein zweites Mal in Deutschland wieder gefunden werden dürfte. Die Zahl der Pferde, Alles in Allem, wenngleich schwerlich absolut festzustellen, übertraf jedenfalls fünftausend Stück, eine Zahl, die leicht ausgesprochen wird, welche man indeß auf einen Markt vereinigt, sich vorstellen möge, um einen Begriff von den Dimensionen unseres Pferdemarkts zu bekommen. Auf dem Marktdamm waren am ersten Markttage zum Verkauf aufgetrieben 617 alte Pferde, 667 Enter und 556 Saugfüllen, zu 1840 Stück; am zweiten Markttage 867 alte Pferde, 574 Enter und 464 Saugfüllen, zu 1905 Stück. Im Orte, namentlich Enter und zwei- und dreijährige Pferde, 1375 Stück, zusammen ca. 5120 Stück. Verkauft wurden: von den alten Pferden ca. $\frac{2}{3}$, von den Entern ca. $\frac{1}{2}$ und von den Saugfüllen ca. $\frac{3}{4}$, also 3800 bis 3900 Thiere. Obgleich die Preise nicht den Wünschen der Verkäufer entsprechen, mußten dieselben sich doch befriedigt sehen, denn der Werth der Pferde war eben schon vorher gefallen und konnte die Erniedrigung der Preise nicht überraschen und weßentlich ist: die Waare ist fort und das Geld dafür in Händen der Verkäufer. Schon am 4., 5. und 6. September wurde unser Ort und Umgegend durch die zahlreich eingetroffenen Händler aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes belebt.

Stad- und Butjadingerland, 13. September. Es wird beinahe wieder zu viel des vom Himmel herabtraufelnden Segens. Die noch draußen sich befindenden Ernteerträge bedürfen Sonnenchein und trocknende Luft, am meisten die zweite Heuernte. Die Klageklieber über die herrschende Schweinefische sind jetzt gottlob verstummt und das edle Vorkienweh schlummert nunmehr im gemüthlichen Wallstall seinem Berufe entgegen. Eine Preissteigerung bei größeren Schweinen hat sich trotz der „vielen Gefallen“ noch nicht bemerlich gemacht. Jetztlich findet sich wieder ein größeres Absatzgebiet am Rheine; die Preise sind jedoch immer noch niedrig. Im vor. Jahre wurden als Minimum 29 $\mathcal{M}$ pro 100 Pfund lebend Gewicht gezahlt, welcher Preis jetzt auf 23–25 $\mathcal{M}$ reducirt ist. Bei niedrigem Preis gestaltet sich der Verkaufspreis günstiger.

Aus Butjadingen, 10. September. (Noch einmal die Canalfrage.) Vor Kurzem wurde auch an dieser Stelle berichtet, daß im letzten Laufe der Weser zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten und auch bei verschiedenem Wasserstande Flußwasser genommen würde, um nach den chemischen Analysen die Form und den Lauf eines durch die Weser correction bedingten Be- und Entwässerungscanal auf dem linken Weserufer auf Kosten Bremens zu bestimmen. Diefem können wir hinzufügen, daß heute auch eine Probe des sog. Binnengewässers in mehreren Stellen Butjadingens etwa 100 m vom Deiche landeinwärts genommen wurde. Dasselbe Experiment machte man übrigens auch auf dem rechten Weserufer in Landwühren und der Osterfader Marfch. Nicht nur begnügt man sich hierbei aber mit dem eigentlichen Salzwafleranalysen in der Weser, als dessen Südgrenze unter Normalverhältnissen Brate bezeichnet wird, sondern man hält durch Untersuchungen des Wassers den ganzen unteren Lauf der Weser bis Bremen hinaus stets im Auge. Die mit Wasser gefüllten Ballons — Demyons — erhalten Ort, Zeit und Wasserstand der Füllung bezeichnende Etiquetts und werden zur chemischen Untersuchung der Wasserbestandtheile versiegelt an das technische Laboratorium in Bremen geschickt. Von diesem Befunde wird es einzig und allein abhängen, in welchem Maße Bremen zur Entschädigung der durch etwaige Verschlechterung des Weserwassers infolge der Vertiefung und Einengung der Weser für beide benachbarten Uferstaaten verpflichtet sein wird. Sicherem Vernehmen nach hat man indeß bei allen wiederholten Veruchen in Erprobung des Wassers selbst bei ungewöhnlich hohem Wasserstande — welcher bekanntlich im Laufe dieses Sommers häufig aufgetreten ist — constatirt, daß die Normalalzwaflergrenze der Weser vom Seewasser nicht überschritten ist, daß vielmehr durch die flauenden Gefälle des Oberwassers das von See auslaufende Salzwafler zurückgefrüzt werde. Die Canalgegner, die wir in Bremen zu finden haben, stützen sich auf diese Verhältnisse, und dürfen wir auf einen „Butjenter Canal“ noch lange zu warten haben, daher ist auch vorläufig die Debatte überflüssig, ob er bei Boitwarden oder Klippkappe beginnen soll. Wir können sicher sein, daß Bremen nicht eher den Millionenfischel für den Canal öffnet, als bis es durch die eventuell nach dem Correctionsexperimente

nachweisliche Verschlechterung des Wassers dazu gezwungen wird. Beruhigen wir uns daher, denn unsere Grob-Regierung übt ebenfamt wie Preußen bei den chemischen Untersuchungen die Controle. Die Wahrung des Rechtes und unserer Landesinteressen bleibt uns daher geüht.

Strohausen, 12. September. Nachdem die Zufuhr von Rindersteinen von Ellenferdamm zum Bau der Chauffee Hahnenhoope-Überdeh (Rodenkirchen-Giensbamm) bereits vor einiger Zeit beendet, wird auch das nöthige Quantum Sand zu demselben Zwecke gegen den bevorstehenden — Ende diesen Monats stattfindenden — Rodenkirchener Markt beschafft sein. Dem Vernehmen nach wird die Chauffee der bezeichneten Strecke ebenfalls demnächst fertig gestellt werden. Wie wir weiter hören, soll auch die Zufuhr eines großen Theiles von Materialien zu einer neuen Chauffee in Reithland hier stattfinden, so daß wir einen regen Schiffsverkehr in unserm Ziele auch noch ferner behalten werden.

Rodenkirchen, 10. September. Die Hebung der am 31. v. Mts. bei der Strohauser Plate gesunkenen Begeklader Dampferbarkasse zeigt bereits gelungen zu sein, denn die Fahrgenue mit Tauchergeschäften sind seit gestern an der Unglücksstätte nicht mehr anwesend.

Rodenkirchen, 13. September. Ein in Strohausen im Probenient stehender Grenzaufseher (früher Vicewachtmeister im schloß. Drag.-Reg. Nr. 4) brachte sich gestern mittelst eines Carabinerschusses, welcher fehl ging, einige Kopfwunden bei, die ärztlich als ungefährlich bezeichnet wurden. Bei Vorgetreten und Kollegen hatte sich der Betreffende volles Vertrauen und Zuneigung erworben, weshalb die That sehr über- raschte; die Motive sind noch unaufgeklärt. Ob eine kleine Mißbilligkeit im Dienst, ob Liebeskummer oder zeitweilige Geistesstörung den Anlaß gab, steht dahin.

Kleinenfel, 13. September. Der Bedarf an Arbeitskräften bei der Weser correction ist nunmehr für dieses Baujahr gedeckt. Von den ca. 80 Mann, die hier dauernd beschäftigt werden, sind wohl die Hälfte Ammerländer, die übrigen sind aus verschiedenen Gegenden nach hier gekommen. Der Tagelohn beträgt bei nicht schwerer Arbeit 3 $\mathcal{M}$. Die Thätigkeit der Leute erstreckt sich vorzugsweise auf die Herstellung der Busch- körper, welche zur Verfestigung gelangen. Die Corrections- arbeiten begannen am 18. August, doch ist bei dem großen, ausgebreiteten Werke natürlich noch wenig davon zu sehen, obgleich ca. 12,000 cbm Busch schon in die Tiefe des Stromes gebettet sind. Die eigentliche Probe wird das Werk wohl erst bei eintretendem Eisgang zu befehen haben. — Unter den Arbeitern herrschte bis jetzt ein kameradschaftliches Einvernehmen. An den Sonntagen ziehen es viele vor, „mal nach Müttern abzu- rufen“; die hier bleibenden belustigen sich durch allerhand Kurzweil. Da unter ihnen sich auch zwei Künstler, der eine für Trompete, der andere für Horn, befinden, so ist man im Concert- und Tanzmusik nicht verlegen, und da, wie wir glauben, in der Residenz bisher Mangel an Spielleuten war, so hätte die Correctionscapelle wohl ausbessern und ein gutes Ge- schäft machen können.

Nordenham. Aus einem Dorfe jenseit der Weser wird folgender Vorfall gemeldet, welcher kaum glaub- lich, aber doch wahr sein soll. Ein Bauer des Ortes geht zur Geestendorfer Bank und leiht auf seine Stelle 15,000 $\mathcal{M}$ an. Mit genanntem Gelde und unter Mit- nahme seines 18jährigen Dienstmädchens macht er eine Vergnügungsreise jenseits des Oceans. Ob er wieder kommen will, darüber hat er keine Nachricht zurück- gelassen. Der fragliche Landmann ließ Frau und Kinder zurück.

Wilhelmshaven, 11. Sept. Prinz Ludwig von Baiern hat sich heute Morgen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Panzerfchiff Kaiser ausgefchiff, um der Marine auf einige Zeit Lebewohl zu sagen. Als der Prinz vom Bord in die bereitliegende Stationsbarkasse stieg und die königliche bairische Standarte niedergebott wurde, gaben die Schiffe Kaiser, König Wilhelm, Oldenburg und Mars sowie die Salubatterie am Lande einen Abschiedssalut von je 21 Schuß. Ein zweiter Gruß von 15 Schuß galt dem Vice-Admiral Graf v. Montz, welcher dem Prinzen entgegengefahren war, und ein dritter Salut dem Geschwaderfchiff Contre-Admiral Paichen, welcher seine Flagge auf dem König Wilhelm niederholte, wodurch gleichzeitig die Auflösung des Manövergeschwaders erfolgte. Die Panzerfchiffe Kaiser und Oldenburg gingen hierauf nach Kiel in See. Prinz Ludwig nahm im Stationshofgebäude Quartier und machte heute Nachmittag einen Ausflug nach dem Schloße des Grafen v. Wedel-Gödens. (Köln. Ztg.)

Wilhelmshaven, 12. Septbr. (Tagebl.) Einem schrecklichen Unfall ist am Sonabend der beim Fuhr- unternehmer A. Bahr in Dienst stehende Knecht A. Fischen zum Opfer gefallen. Derselbe überfuhr mit einem mit Kohlen beladenen Wagen Abends um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die zur Werft führenden Geleise und hatte

hierbei das Unglück, vom Wagen so unglücklich herab- zufallen, daß sein rechter Fuß sich in die eiserne Wagen- fette verwickelte. Derart wurde der Unglückliche bis zur Hauptwaage unter dem Wagen in der denkbare hilflosesten Lage mitgeschleift; der Fuß wurde fast vollständig verdreht und das Fleisch abgeschält, außer- dem erlitt der Knecht am Rücken, dem Arm und dem Kopf, um welchen sich seine Blause so festgewickelt hatte, daß leicht der Erstickungstod hätte eintreten können, weshalb ihm auch das Ausstoßen von Hülse- und Schmerzrufen unmöglich war, schwere Ver- legungen. Als das Unglück entdeckt, wurde der be- jammernswürthe Mensch schleunigst per Tragkorb dem städtischen Krankenhaus zugeführt, hier jedoch nicht aufgenommen, da erst ein schriftlicher Aufnahmeschein herbeigebracht werden sollte. Einen solchen in der späten Nachtstunde zu erhalten, gelang den Begleitern des zum Tode Verwundeten nicht, und so mußte derselbe fast zwei Stunden in seinen Schmerzen im Trag- korb liegen, bis ihm schließlich im Werftkrankenhanse Aufnahme gewährt wurde. Gestern Morgen mußte dem Verunglückten der rechte Fuß bis zum Knie ab- genommen werden; ob derselbe mit dem Leben davon- kommen wird, erscheint sehr fraglich. Jedenfalls lehrt dieser sehr bedauerliche Fall, daß der Oberin des städtischen Krankenhanfes unbedingt freie Hand gelassen werden muß, bei zur Nachtzeit eintretenden schweren Unfällen die Verunglückten auch ohne schriftlichen Auf- nahmeschein ins Krankenhaus aufzunehmen. Wo Tod und Leben von schneller ärztlicher Hilfe abhängt, muß von bloßen Formalitäten unter allen Umständen ab- gesehen werden! Den Fuhrknechten möge ferner dieser traurige Fall als eine ernste Mahnung dienen, die Bequemlichkeit nicht so weit zu treiben, schwer beladene Wagen zu besteigen, statt neben den Pferden zu gehen und dieselben zu führen.

West-Butjadingen. Troß der Dürre im Juli und August sind die Weiden in erträglichem Stand geblieben, so daß das Vieh keinen eigentlichen Gras- mangel leidet. Mit dem Wasser ist es freilich stellen- weise recht dürrig bestellt. Viele Gräben sind leer und gestatten das Umherfchweifen des Viehs. Dazu ist das leichte Wasser gewöhnlich mit Waflerplanzen und -thieren oder deren Theilen durchfetzt, wird also keineswegs der Gesundheit des Viehs zuträglich sein. Vielleicht gibt es den Keim zu mancher Krankheit. Das ist ein Uebelstand, und schon darum wird während des Sommers, das eine Jahr wie das andere, der Wunsch nach hinreichenden Regenschauern laut. (Butj. Ztg.)

Behta, 12. September. (Weß. Ztg.) Die durch den Tod des Ehrenberrn Niehaus, Officials des Bischofs von Münster, erledigte katholische kirchliche Verwaltung des oldenburgischen Theils der Diocese Münster wird interimistisch vom ersten Assessor des Officialats, Kirchenrath Stüdenborg hierfchell, versehen. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt durch den münsterischen Bischof nach vorheriger Genehmigung des Candidaten seitens des Großherzogs; die betreffenden Verhandlungen sind bereits im Gange.

Verden, 12. September. Bei günstiger Wite- rung werden zu morgen Abend die Truppen der 19. Brigade bei Kampen und Owe in der Nähe von Reibem a. d. Ahr bivouaciren. Wenn das Wetter ungünstig ist, beziehen die Truppen Quartiere, die dann schon bis in die Nähe Verdens reichen. Heute Abend zogen schon Oldenburger Dragoner durch unsere Stadt, um in der Umgegend von Verden Quartier für die nächsten Tage zu bestellen. Diese werden hier recht lebhaft werden; Bivouac, Concerte — alles wechselt mit einander. (Weß. Ztg.)

Schiffsnachrichten, 11. September. Vom Norddeutschen Lloyd. Angekommen: D. „Medan“, Bahr, am 8. in Hongkong. D. „Sachsen“, Jäger, am 10. in Port-Said. D. „Saxe“, Richter, am 11. nach einer 10tägigen Reise von Newyork mit 277 Passagieren und voller Ladung in Bremerhaven. D. „Salter“, Thalenhof, in Antwerpen. Reise fortgesetzt: D. „Berlin“, v. Gellen, ist auf der Reise nach Brasilien am 8. d. Santa Cruz paßirt. D. „Trave“, Willigerod, von Southampton nach Newyork. Mit demselben gingen am Mittwoch 183 Einzel- personen und 9 Familien in der Cajüte und 386 Einzelpersonen und 40 Familien im Zwischendeck in See. Der D. „Weier“, Bruns, übernahm zur Beförderung nach Baltimore an dem- selben Tage in der Cajüte 28 Personen, im Zwischendeck 296 Einzelpersonen und 70 Familien, während mit dem D. „Salter“ viele Auswanderer nach Australien gingen. D. „Danzig“, Krühöffer, ist am 10. mit der ostasiatischen Post von Brindisi nach Port-Said abgegangen. D. „Preußen“, Pohle, ist am gleichen Tage Vormittags wohlbehalten durch Suez paßirt. Erpbeirt: D. „Alber“, Christoffers, ging am 7. d. mit 150,000 Pfd. Sterl. und 136 Säden Post für London von Newyork via Southampton nach der Weser ab. Derselbe überbringt eine große Anzahl Passagiere. — Marine. Die abgefeigte Mannschaft S. M. Kreuzers „Alber“ hat auf dem L. D. „Hohenhausen“ am 9. d. die Heimreise von Colombo fortgesetzt. S. M. Kreuzer „Albatros“ ist am 8. d. in Coctown eingetroffen. — 13. September. Laut Telegramm ist die Bark „Weier“, Garbe, wohlbehalten in Callao angekommen. — Vom Nord- deutschen Lloyd. Angekommen: D. „Ems“, Jüngling, nach einer 10tägigen Reise am 10. d. in Newyork. D. „Sachsen“, v. Gölle, vorgekehrt in Colombo; desgl. gestern D. „Bayern“, Samber. D. „Danzig“, Krühöffer, gestern mit der ostasiatischen Post von Brindisi in Port-Said. D. „Sachsen“, Jäger, hat gleich darauf mit dieser Post die Reise nach Suez fortgesetzt. Weitergepafft: D. „Salter“, Thalenhof, von Antwerpen nach Southampton. D. „Preußen“, Pohle, heute in Bremen



haben angekommen. D. „Eibe“, Meyer, von Southampton gestern nach der Wefer; derselbe wird heute in Bremerhaven erwartet mit 225 Passagieren und voller Ladung. D. „Baltimore“, Thumann, gestern von Vigo nach Antwerpen. Expedirt: D. „Strasburg“, Kohnenberger, am 9. d. von Bahia nach der Wefer. — Marine. S. M. Kreuzer „Savicht“ ist am 10. d. in St. Paul de Loanda eingetroffen und wird am 17. d. wieder in See gehen. S. M. Schiff „Vorelech“ ist am 10. d. in Konstantinopel eingetroffen. Briefenbungen zc. für das Torpedoschiff „Blücher“ sind bis auf Weiteres nach Christiania (Norwegen) zu dirigiren. Die Panzerfahrzeugsflotte „Rüde“, „Salamanber“, „Biper“, „Chamaleon“ ist gestern von Wilhelmshaven in See gegangen.

Markte.

Cluppenburg, 12. Septbr. Auf dem heutigen Viehmarkte hief. war zum Verkauf an Hornvieh aufgetrieben: 173 Stück. Der Handel auf dem Markte mit Hornvieh war sehr flau.

Oldenburg, 14. Sept. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		gekauft verkauft	
		pCt.	pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15	
3 1/2 pCt. do. do.	99,80	100,35	
3 1/2 pCt. Oldenburg. Conjols (bis 30. April 4 pCt. Zins, Stücke à 100 Mk im Verkauf 1/4 pCt. höher.)	99,25	100,25	
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	103	104	
4 pCt. do. do.	103,25	104,25	
(Stücke von 100 Mk)			
3 1/2 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	99,25	100,25	
3 1/2 pCt. Oldenburg. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	101	102	
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75		
4 pCt. Landsgastliche Central-Pfandbriefe	101,70	102,25	
3 1/2 pCt. do. do.	98,10	98,65	
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe pr. St. in Mk	156	157	
4 pCt. Cuxin-Lübecker Prior.-Obligationen	103	104	
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	99,45		
3 1/2 pCt. Bremer do. von 1887	98,60	99,15	
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	99,75	90,50	
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,20	106,75	
3 1/2 pCt. do. do.	99,80	100,35	
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 fr. und darüber)	97,70	98,25	
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	97,80	98,50	
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,40	97,95	
5 pCt. Russische Anleihe von 1884			
3 1/2 pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	96,20	96,75	
4 pCt. Salzammergut-Prioritäten, garantirt	100,30	100,85	
4 pCt. Vissaboner Stadt-Anleihe	77,70	78,25	
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschv.-Hannov. Hypothekbank	101,20	101,75	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	101,45	102	
4 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth. u. Wechselbank	101,70	102,25	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	95,75	96,50	
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100	101	
4 1/2 pCt. hypothetische Anleihe der Maschinenfabrik Grimme, Natalis in Braunschweig, rückzahlbar 105	99	100	
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien (Vollgez. Actie à 300 Mk 4 pCt. Zins vom 1. Januar 1887.)	—	—	
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. December 1886.)	—	—	
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustine) (4 pCt. Zins vom 1. Juli 1887.)	—	—	
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Abh.-Actien (4 pCt. Zins vom 1. Janr. 1887.)	—	106	
Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Mk	—	870	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk	168,20	169	
" " London " für 1 £ " "	20,42	20,52	
" " New-York " für 1 Doll. " "	4,19	4,24	
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,75	—	
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.			

Marktpreise

vom 14. September 1887.		M	S
Butter, Waage	1/2 kg	1	—
Butter, Markthalle	" "	1	10
Rindfleisch	" "	—	50
Schweinefleisch	" "	—	50
Lammfleisch	" "	—	50
Kalbfleisch	" "	—	35
Eier, das Duzend	" "	—	55
Hühner, Stück	" "	1	—
Enten, zahme, Stück	" "	1	50
Kartoffeln, 25 Liter	" "	—	65
Bohnen, à Liter	" "	—	25
Wurzeln, 25 Liter	" "	—	80
Kohl, weißer, Kopf	" "	—	10
Kohl, rother, Kopf	" "	—	20
Blumentohl, Kopf	" "	—	50
Spitzkohl, Kopf	" "	—	20
Scharlotten, Liter	" "	—	15
Gurken, 3 Stück	" "	—	10
Torf, 20 Hl.	" "	4	50
Ferkel, 6 Wochen alt	" "	8	50

Verloren am Montag, den 12. d. M., Abends, a. d. Tour nach Lohrberg, eine Patent-Deckschiff. Gegen Fundgeld abzugeben bei **H. Giese, Mottenstr. 12.**

Großherzogtl. Theater.

Donnerstag, den 15. September. 1. Vorst. im Ab. Zum ersten Male:

Goldfische.

Luftspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Blömer & Wieferich

Achternstr. 48.

Achternstr. 48.

Neuheiten

für die **Herbst-Saison** sind bereits in großer **Auswahl** eingetroffen und erlauben wir uns, besonders auf folgende Artikel aufmerksam zu machen.

Kleiderstoffe

im **Caro**, **Streifen** und **brochirtem Genre** mit dazu passendem **Bejas**.

Kleiderflanelle, Damentuche und Cheviots

in neuen Farben und Dessins zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Damen- und Kinder-Confection, als:

Regen-Mäntel, Herbst-Mäntel, Gummi-Mäntel, Röder u. s. w. in großartiger Auswahl. **Höchst aparte Neuheiten.**

Eine Partie neuer Regenzauletots

Stück 9, 15 und 22 Mk 50 S, sonstiger Preis 12, 20 und 30 Mk.

Mädchen-Regen-Mäntel in allen Größen,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Tricottailen glatt und garnirt,

in großem Sortiment.

Knaben-Anzüge

von **Tricot** und **Buckstinstoffen** gearbeitet, in höchst geschmackvollen Façons zu auffallend billigen Preisen.

Großes Lager in deutschen und englischen Buckskins- und Paletotstoffen.

Anfertigung nach Maß unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Zuschneiders. **Eleganter Sitz. Solide Preise.**

Fertige Lager-Anzüge, Paletots und Schlafröcke,

im eigenen Atelier gearbeitet, in jeder Größe.

Fertige Herren-Anzüge von 18—40 Mk

Unterziehzeuge

in **Baumwolle**, **Halbwolle** und **Wolle** in großem Sortiment.

Unterziehzeuge, System Professor Dr. Jäger,

in verschiedenen Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Rock- und Hemdenflanelle

in **blau**, **roth**, **grau** und **mode** in krumpfreier, dauerhafter Waare, m 75 S bis 2 Mk 50 S.

In Leinen, Baumwollwaaren und Ausstenerartikeln

halten wir stets großes Lager.

Fertige Betten

von 35 Mk bis zu den feinsten, werden in kürzester Zeit geliefert.

Teppiche, Läuferstoffe, Vorlagen und Tischdecken

in sehr reichhaltiger Auswahl.

Teppiche

in eleganten Mustern, Stück von 6 Mk an.

Gardinen- und Rouleaur-Stoffe.

Weisse und crème Gardinen, abgepaßt und vom Stück. Reiche Auswahl neuer Dessins.

Abgepasste Gardinen in weiss und crème.

Das Fenster von 3 Mk 50 S an, vom Stück pr. m von 30 S bis 2 Mk 50 S.

Inter-Gardinen in verschiedenen Qualitäten.

Alleinige Niederlage der Fabrikate der Celler Schirmfabrik, vorm. Gebr. Hugo, Celler.

Detailverkauf zu Fabrikpreisen.

Regenschirme für Kinder von 75 S bis 4 Mk.

Regenschirme für Damen und Herren in Janella von 1 Mk an, in Gloria von 3 Mk an, in Seide von 6 Mk an bis zu den hochlegantesten Gegenständen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Muster, Auswahlendungen, sowie feste Aufträge über 20 Mark werden **franco versandt.**



Notizen.

Berlin. Der chinesische Gesandtschafts-Attaché King-Zu-Thai ist am Sonntag-Abend 8 Uhr in der Kurfürstenstraße von der Pferdebahn überfahren, wurde darauf ins Elisabeth-Krankenhaus gebracht, wo ihm schon eine Stunde darauf das rechte Bein zwischen Knöchel und Kniegelenk amputirt werden mußte.

— **Die nicht uninteressante Frage,** ob und wie weit ein Vater seinem Sohne verbieten kann, die Grabstätte der verstorbenen Mutter zu schmücken, bildet die Grundlage einer Privatbeleidigungsklage, die demnächst in Moabit zur Entscheidung kommen soll. Zwischen einem Einwohner Berlins, der glücklich in den ruhigen Hafen des Rentnerthums eingelaufen ist, und seinem in angefeindeter Stellung befindlichen Sohne ist mit dem Augenblick, wo letzterem eine Stiefmutter gegeben wurde, eine Entfremdung eingetreten, die seitens des Vaters bis zum glühendsten Haß gesteigert worden ist, seitdem derselbe eingesehen, daß er den Sohn zur Liebe zur neuen Mutter nicht zu zwingen vermochte. Obgleich der alte Herr, der, nebenbei bemerkt, auch Kirchenrath und regelmäßiger Kirchenbesucher ist, nur diesen einzigen Sohn besitzt, hat das Völkchen: „Wie schön und lieblich ist es, wenn Menschen einträchtig beieinander wohnen“ bei ihm doch keine Stätte gefunden; der Haß gegen den Sohn wurde von Jahr zu Jahr erschwerter und hat die letzten Tage seinen Gipfelpunkt darin gefunden, daß er dem Sohne in der strengsten Form unterjagt hat, den Grabhügel der verstorbenen Mutter zu schmücken. Als nämlich der Sohn vor einiger Zeit den Kirchhof besuchte, wo die Mutter ruhte, fand er die Inschrift des Grabsteins arg verblasst, er beauftragte den Todtengräber, für eine Neuvergoldung Sorge zu tragen und ihm die Rechnung zuzuschicken. Er glaubte damit eine Pflicht der Pietät erfüllt zu haben, erkannte aber nicht wenig, als ihm die letzte Rechnung des Vaters zuging, der ihm in den unglaublichen Ausdrücken für alle Zukunft verbot, jemals wieder das Grab der Mutter mit Schmutz zu verunreinigen, „widerwärtigen Mittel und Wege gefunden werden würden, ihm auf immer die Hände zu binden.“ Die ganze Fassung des Briefes ist für den Adressaten so beleidigend, daß derselbe beabsichtigt, denselben zum Gegenstand der Klage zu machen. Der ganze Vorfall, welcher in bestürzendster Weise zeigt, welcher Grad blinden Hasses zwischen den nächsten Blutsverwandten möglich ist, dürfte zu einer weiteren Erörterung der Frage führen, ob und wie weit ein Vater berechtigt ist, seinem Sohne die Ausübung der natürlichen Pietät gegen die heimgegangene Mutter zu verbieten.

— Zu den Annalen der **Jägerrei** gegenwärtiger Saison berichtet die „Dorfsitz“ unterm 11. Septbr.: Bei dem thüringischen Dorfe A. hatte sich ein Rehbock, der seine Kappenheimer kannte, behaglich in einem Gerstenfelde niedergelassen. Als bald umstellten 10 Nimrode, bis an die Zähne bewaffnet, den Eindringling und eröffneten ein gewaltiges Kreuzfeuer. Der Bock, in der Meinung, daß das Schießen nicht so ernstlich gemeint sei, erhebt sich langsam, schaut sich ringsum, reißt die Glieder und legt sich zwar nicht wieder nieder, sondern verläßt in etwas rascher Gangart den Acker zur selbigen Stunde und bleibt — gesund.

— **Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.** Frankfurt a. M. Ungewöhnliches Aufsehen erregt hier das unter eigenthümlichen Umständen erfolgte Verschwinden des Banquier Schwahn, Inhabers des Bankgeschäftes Johann Thomas Schwahn Sohn. Da sich nach Durchsicht der Bücher große Fehlbeträge herausstellten, wurde über das Vermögen des Verschwindenden der Concurs eröffnet. Der jedenfalls flüchtiggegangene soll Beträge in der Höhe von 160,000, 80,000, 40,000, 20,000 u. Mark dekradirt haben, die als verloren angesehen werden. Geschädigt scheinen vorzugsweise Gläubiger, welche schon seit Jahrzehnten mit dem gedachten Hause in Verbindung standen. In letzter Zeit galt die Firma in Finanzkreisen schon wenig vertrauenswürdig, so daß hier die Katastrophe weniger überrascht hat. Man glaubt, die Passiven auf eine Million schätzen zu dürfen. — Torgau. Vor acht bis neun Jahren verschwand in Falkenberg plötzlich eine Frau, obne daß es damals gelang, eine Spur derselben zu entdecken. Auch dem Staatsanwalt gelang es nicht, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Jetzt ist nun die Leiche der Frau im Keller des Hauses aufgefunden worden. Der Chemann der Ermordeten, welcher bald nach dem Verschwinden derselben wieder geheiratet hat, ist gefänglich eingezogen worden. — Detmold. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam ein Antrag des Bürgermeisters bezüglich der abzuweisenden Anlegung von Abgabeln auf sämtlichen Häusern der Stadt zur Verlesung. Der Bürger-

meister berechnet laut „Westf. Ztg.“ die Kosten für jedes Haus auf 150 Mk. und glaubt mit einer Anleihe von 127,000 Mk. auskommen zu können. Der Hausbesitzer soll die Kosten mit 4 Proz. verzinsen, 5 Proz. amortisiren und mit 1 Proz. die Reparaturen, also in Summa jährl. 15 Mk. bezahlen. — Nürnberg, 13. Sept. Die 41. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde heute Nachmittag durch feierliche Begrüßung der Versammlung im großen Rathhause eröffnet. Bürgermeister v. Stromer ergriff das Wort, um den Verein im Namen der an evangelischer Erinnerung so reichen Stadt Nürnberg willkommen zu heißen. Regierungsrath v. Götz aus Ansbach überbrachte den Gruß der dortigen Regierung. Geh. Kirchenrath Fricke erwiderte diese Grüße unter Hinweis auf die Bedeutung, welche Nürnberg von jeher für die Sache des Evangeliums gehabt habe. Die Begeisterung von nah und fern ist sehr zahlreich. — In Siebichenstein b. Halle hat man eine Diebesbande von 7 Personen entdeckt, deren Mitglieder Schulknaben von 8 bis 14 Jahren sind. Vorzugsweise wurden Ladendiebstähle ausgeführt und zwar so zahlreich, daß die Bürgen selbst nicht mehr alle Diebstähle genau angeben können. Sie haben ihr Handwerk schon den ganzen Sommer hindurch getrieben. Die Ladendiebstähle wurden so ausgeführt, daß zwei der Bürgen, nachdem sie auf der Straße einen Posten aufgestellt hatten, sich in den Laden schlichen und die Ladentasse ausleerten. Selbst Baububen wurden gleichfalls planmäßig erbrochen und daraus alles Mitnehmbare gestohlen. — Ehrenfeld (Köln), 12. Sept. Heute traf hier selbst die Nachricht ein, daß zwei Soldaten der hier in Garnison stehenden 10. Compagnie des 16. Regiments, beide Ehrenfelder Kinder, die Gefreiten Seyden und Klein, gestern bei Nevelaer, wo sich das Regiment auf dem Marsch befand, ertrunken seien. Die Trauerbotschaft hat hier allgemeine Theilnahme hervorgerufen, denn die Verunglückten waren sehr brave junge Leute und sowohl in der hiesigen Bürgerwehr als beim Militär wohlgeübt. Klein sollte in den nächsten Tagen abgehen. — Greiz. Eine hiesige Dame hatte in diesen Tagen ihre goldene, mit Brillanten besetzte Uhr verloren. Ein Arbeiter fand dieselbe, brachte sie und erhielt eine, allerdings abgelebte Belohnung von 10 Mk. Immer nobel! — Aus Göttingen, den 9. September, schreibt die „Mitteld. Ztg.“ in ihrer Nr. vom 13. d. M.: „Ein hiesiger Restaurateur hatte zum Universitätsjubiläum von einer Niersteiner Weinstube Wein im Kommission genommen. Der Wein führte die Etiquette „83er Niersteiner“. Nach dem Feste stellte der Restaurateur den Rest des Weines der Handlung zu Verfügung. Darauf erfolgte der schriftliche Beiseid, der Wein sei ein Militär-Kasino in Wilhelmshaven verkauft. Gleichzeitig wurde der Restaurateur gebeten, die Absendung zu vermitteln, jedoch vorher von sämtlichen Flaschen die Beschriftung „83er Niersteiner“ zu entfernen und statt derselben die von der Weinhandlung überlieferten Etiquetten mit der Aufschrift „74er Hochheimer“ anzukleben. Daß mit den Etiquetten an Weinsflaschen mancher Unfug gemacht wird, ist eine bekannte Sache, daß ein Geschäft solchen Schwindel aber so offenkundig zu treiben wagt, verdient öffentlich gerügt zu werden.“ — Kassel, 11. Sept. Der Herzog von Aosta hat dem Offiziercorps des ihm verliehenen hiesigen 14. Infanterie-Regiments ein kostbares Trinkgeräth überreichen lassen. Dasselbe besteht aus vierzig großen feingelassenen Krystallbechern mit kunstvoll gearbeiteten silbernen Einsätzen, an welchen letzteren der italienische Königsadler in künstlerischer Verzierung angebracht ist, sowie aus drei großen Humpen, ebenfalls aus feinstem Krystall geschliffen und mit reich verziertem, kunstvoll gearbeiteten silbernen Mantel und Einfaß versehen, und endlich drei aus getriebenem Silber hergestellten Servirplatten. — Achersleben, 11. Septbr. Der unverschämte Christiane Buchmann hier wurde in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste — sie hat 43 Jahre lang ununterbrochen als Wirthschafterin gedient — von der Kaiserin ein goldenes Kreuz, sowie ein bezügliches Diplom verliehen. Die Auszeichnung wurde der treuen Dienerin durch Herrn Bürgermeister Michaelis überreicht. — Der Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen hat seiner Residenzstadt Sondershausen zur Erbauung einer neuen 14klassigen Schule 80,000 Mk. und zum Schulbau in der Stadt Gehren 60,000 Mk. gespendet.

Schlußbericht aus dem Badeleben.

Lieber Karl!

Die schöne Zeit, wo ich wegen meiner Augenkrankheit verlängerte Ferien erhielt, ist nun auch dahin und bald geht's wieder in's alte Joh. Zum Schluß haben wir noch ein Disseebad bezogen, um nicht immer das

ewige Einerlei der Nordsee vor uns zu haben, und da die Nordsee bekanntlich salzig ist, so waren auch dort, wie Mama sagte, die Preise immer gefallen, zumal an den kleineren Bädern, wo am wenigsten Vergnügen.

Nun gut! Dienstag vor 8 Tagen kamen wir im Nidtraucher-Coupé hier an. Im Hotel hatten wir eine reizende Aussicht, theils auf das Meer, theils auf den geräumigen Hof. Ich und mein kleiner Bruder eilten sofort an den Strand; zum ersten Male sahen wir die Ostsee. Ich hatte sie mir größer vorgestellt und war deshalb etwas enttäuscht. Mittags aßen wir mit vielen Menschen an der Tafel pro Person 1 Mk. 50 Pfg. Die meisten Badegäste essen hier mit dem Messer, eine Dame aus Jüterbog ist das Preißelbeercompot auch mit dem Messer.

Sonst ist es herrlich am Strand und man wadet nur so im Sand und ich ließ mir von einem Eingeborenen erzählen, daß der Verkauf des Sandes, der als Streusand benutzt und theuer bezahlt wird, ein Haupterwerbszweig dieser Leute ist. Sogar nach Amerika und andere entfernte Länder schicken sie ihren Sand. Es ist den armen Leuten, die sich nur von den paar Sommergästen ernähren, wahrlich zu gönnen. Unser Badecommissar und Schwimmlehrer ist ein strammer schöner Mann und sieht unsern Ordinarius ähnlich, nur daß er etwas lastet. O, es ist ein herrlicher Beruf, im Winter ist er Tanzlehrer.

Das häßlichste am Meer ist die Qualle, vor der mir und jedem Menschen ekelst, denn sie sieht wie ein Flammr-Pudding aus und bibbert auch so. Ich höre von einem Jungen aus Dresden, daß ein solches Schiefal vor zwei Jahren hier den Tod eines Menschen herbeigeführt hat. Seither habe ich Respekt vor diesen Thieren.

Den Nachmittag verwenden wir zu Spaziergängen in die Umgegend, gewöhnlich suchen wir Bernstein, finden jedoch keinen; was nicht genug gerügt werden kann und was ich noch nicht wußte, ist auch, daß die Ostsee eine Fluth und Ebbe nicht kennt, was wir erst hier im Hotel erfahren haben. Mutter sah den betreffenden Kellner auch ordentlich an dafür. Gegen Abend spielt die Badecapelle gewöhnlich eine Anzahl Musikstücke, unbegreiflicherweise ist das herrliche Lied „Fischerin, Du kleine“ hier noch ganz unbekannt, dagegen spielen sie Werners Abschiedslied aus dem Trompeter von Heilbrunn, wobei Mutter immer eine oder mehrere Thränen zerqu coast. Ich kenne kein Lied, was mehr zu Herzen geht wie dieses. Mittwoch und Sonnabend ist Reunion, worunter hierzulande Tanz verstanden wird, an dem sich die Gäste betheiligen; eine große festliche Toilette wird natürlich nicht gemacht, man tanzt, wie man eben im Bade angezogen ist. Die Gesellschaft ist sehr fein und zu einem Badau kommt es nicht, daß man in seinem Zimmer ruhig schlafen kann.

Sehr niedlich ist auch der Sonnenaufgang, den man hier vom Leuchthaus aus beobachten kann; es ist vielleicht das schönste Schauspiel, dessen man sich erinnern kann und fühlt der Mensch erst, daß er ein göttliches Geschöpf ist, ausgestattet mit allen Vorzügen und Reizen der Natur. Die Cuntage beträgt 8 Mark pro Person, man kann sich aber auch drum drücken, wenn man es schlau anfängt.

Dieses wären ungefähr alle Merkwürdigkeiten des herrlich gelegenen Disseebades, das mir ewig unvergeßlich sein wird. Auf baldiges Wiedersehen!

Dein Willi.

Nachschrift: Noch eins! Wir machten hier die putige Bekanntschaft eines Herrn Meyer aus Danzig, der wohl als der dickste Mann seines Jahrhunderts bezeichnet werden kann; er war auf der Durchreise nach Marienbad, um sich zu entsetzen. Sein Transport ist nicht ganz leicht von staten gegangen, ich sage Dir, es gab da einen Uk fondergleichen. Erst sollte er auf der Eisenbahn für vier Personen bezahlen, und als er um Schonung bat, wurde ihm auf eine Cabinebotschreibe oder Ulas der Eisenbahndirection gestattet, für seinen Koffer ein Passagierbillet zu lösen, wogegen er selbst gewogen und nach dem Gepäckwagen befördert wurde. Herr Meyer ist sonst ein liebenswürdiger Herr. Auf der Promenade blieb er öfters stehen und erlaubte den übrigen Gästen, um ihn herumzuwandeln. Fünf Mal um ihn herum gilt als ein Normalgang. Als er nun in den Güterwagen einsteigen wollte, hatte er das Malheur hinzufallen, trotzdem der Wagen an die Rampe geschoben war. Er wurde indeß etwa nach 40 Minuten mit Hebekränzen und Flaschenzügen wieder aufgerichtet.

Postscriptum. Soeben kommt ein Brief des Herrn Meyer aus Marienbad an. Er hat in den ersten zwei Tagen dort um 70 Pfund Fett abgenommen. Hof, Hofen und Weste müßten morgen um je 1 Meter enger gemacht werden.



Die Veilchendamc.

Roman von Carl G6rlik.

(Fortsetzung.)

Die n6chste Morgenfonne beschien ein entsetzliches Glend in dem Dachstuhl. Das Fr6hst6ck f6r Mann und Frau bildeten die kalten Kartoffeln, welche von der geistigen Abendmahlzeit 6brig geblieben waren; f6r das franke Kind hatte die Frau von einer mildth6tigen Nachbarin etwas Milch erbeten und erhalten.

Die kleine Kranke hatte nicht wieder vom Aufstehen gesprochen, ihre Schw6che lie6 solche Gedanken gar nicht mehr aufkommen.

Nachdem Emmy die Milch willig genommen, hatte sich die Frau an den Tisch gesetzt, welcher vor dem Fenster stand und eine N6harbeit ergriffen. Wenn dieselbe vollendet war, durfte sie hoffen, von dem Ladeninhaber, f6r welchen sie arbeitete, einige Groschen zu erhalten; aber der Mangel an ausreichender N6hrung und die Nachtwachen hatten ihre Kr6fte untergraben, der Angstschwei6 kann ihr von der Stirn, es klimmerte ihr vor den Augen, da6 sie keinen St6ck in der Leinwand unterheben konnte, ihre H6nde lie6en dieselbe fallen und sanken matt in ihren Schoo6.

Therese! t6nte es von dem Lager des Mannes her, welcher im Anblick dieses unf6hligen Glendes sein K6rperleiden f6r kurze Zeit vergessen hatte.

Sie legte die N6harbeit fort, stand auf, ging zu ihrem Manne und setzte sich wort- und flagelos an dessen Bett.

Wir sind zu Ende, seufzte er leise, damit das franke Kind ihn nicht h6ren sollte, es kann nicht so weiter gehen!

Es kann nicht so weiter gehen! widerholte Therese mechanisch, nur mit noch leiserer Stimme, als wie ihr Mann gesprochen hatte.

Wir m6ssen vor Hunger sterben, fuhr der Mann fort, wenn wir uns nicht zu dem Letzten verstehen.

Die abgeehrte und g6nzlich ersch6ppte Frau richtete sich mit dem letzten Rest ihrer Kraft auf und sah den Mann fragend an.

Du mu6st zu Drtmann gehen!

So schwach Therese auch war, sprang sie wie von einer Feder emporgeschmettelt auf, als sie ihren Mann den Namen „Drtmann“ aussprechen h6rte. Verachtung, Ha6, Verzweiflung zeigten sich auf ihrem Gesicht. Zu Drtmann? Niemals! rief sie schandernd, und setzte dann gleich wieder leise und apathisch hinzu: Wozu sollte das uns helfen? Er w6rde nur unn6thiger Weise aufmerksam gemacht werden, da6 wir uns mit ihm in einer Stadt befinden; nehmen kann er uns zwar nichts mehr, denn er hat uns ja schon Alles genommen, aber er w6rde es f6r einen Vorzug halten, da6 wir zusammen sterben k6nnten, und diesen Vorzug w6rde er uns nicht g6nnen und gewi6 Mittel und Wege finden, uns im Angesicht des Grabes noch zu trennen! Der Mann, unbef6hlig, wie er durch L6hmung seiner rechten K6rperseite war, zog mit der Linken ein zusammengelegtes, vielfach zerhacktes Papier m6hsam unter dem Strohhaf seines Lagers hervor und hielt es der Frau entgegen.

Da6 Du dies vergessen? fragte er dabei.

Glaubst Du also noch immer, erwiderte sie, da6 Recht Recht bleiben mu6? Ich d6chte, da6 Du diesen Glauben l6ngst h6ttest aufgeben mu6en.

Er deutete mit der Hand, in welcher er das Papier hielt, nach dem Bett des Kindes. Denk an unser Kind!

Die Frau lie6 den Kopf sinken, wie Jemand, 6ber den ein Todesurtheil gesprochen worden ist, und der die Nutzlosigkeit einer Appellation kennt.

Ich kann nicht gehen, fuhr der Gel6hmte fort, sonst k6me ja dieser Gang, wie jede Sorge f6r Euch mir zu; aber Gott hat mich geschlagen, da6 ich mich von meinem Schmerzenslager nicht erheben kann, und doch ho6fe ich noch immer, da6 der Tag des Herrn kommen wird! Um denselben aber erleben zu k6nnen, mu6en wir das Unrige thun, und Du, mein armes, geliebtes Weib, bist f6r jetzt meine Hand und mein Fu6.

Gieb her, sagte sie, der Versuch soll gemacht werden, damit ich in meinen letzten Athemz6gen oder wenn ich Euch vor mir sterben sehen sollte, mir keinen Vorwurf zu machen habe.

Sie nahm das Papier aus der Hand ihres Mannes, nickte ihm einen wehm6thigen Abschiedsgru6 zu, hauchte einen kleinen Ku6 auf die Stirn des wieder eingeschlafenen Kindes und verlie6, nachdem sie sich in ein gro6es, schon sehr abgetragenes Tuch geh6hlt hatte, die Wohnung.

V.

Das Gesch6ftslocal des Bankiers Friedrich Drtmann, welches, wie wir schon wissen, der Wohnung der Frau Leising gegen6ber lag, bestand zun6chst aus drei Zimmern, die s6mmtlich Stra6enfront hatten. Eins der Fenster war durch ein Gitter von starkem Eisendraht wohl verwahrt, und hinter denselben lodten in- und ausl6ndische Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien aus aller Herren L6nder und Schalen mit Gold- und Silberm6nzen die Blicke der Vor6bergehenden auf sich.

Durch eine Glasth6re trat man direkt von der Stra6e in das erste der drei Zimmer. Dasselbe war durch einen Z6hltisch in zwei gleiche H6lften getheilt; der vordere Raum zwischen Eingangsth6re und Zahl-

tisch war f6r das Publikum bestimmt, hinter dem Tische standen zwei Kulte, an welchen die beiden Buchhalter ihren Platz hatten. Neben diesen Kulen f6hrte eine Th6re in das zweite Zimmer, welches ebenfalls Comptoir-Einrichtung hatte und Herrn Friedrich Drtmann selbst zum Aufenthalt diente. In diesem zweiten Zimmer befand sich auch das feuerfeste eiserne Geldspind der Firma, sowie das mit Wertpapieren und Goldm6nzen besetzte Sch6ufenster, welches von Drtmann, der selbst die Kassengeh6lfe f6hrte, alle Morgen von Neuem ausstaffirt wurde, w6hrend er des Abends die M6nzsch6ke aus diesem Fenster wieder herausnahm und dieselben f6r die Nacht in dem eisernen Geldschrank einschlo6.

Die Th6re zwischen diesen beiden Comptoirzimmern stand f6r gew6hnlich offen. Aus dem Privatcomptoir gelangte man in einen Salon, an welchen sich, nach der Hofseite des Hauses gelegen, das Schlafzimmer des Herrn Drtmann an6schlo6, welcher ein kinderloser Wittwer war.

F6r einen Fremden w6re es sehr schwer gewesen, das Alter Drtmann's zu bestimmen; er sah durchaus nicht alt aus, war aber nichtdestoweniger kein junger Mann. Er war hoch und schlank gewachsen, dabei ganz barlos und eigentlich nicht h6hlich zu nennen, wenn nicht zwei scharf markirte Falten seine glattrastren Wangen f6rmlich durchschnitten h6tten, was ihm ein lebendes Aussehen gab. Aber Drtmann erfreute sich trotz dieser krankhaften Miene einer sehr guten Gesundheit, und der scharf markirte Zug in seinem Gesicht war nur das einzige, nicht zu verschwindende Kennzeichen eines schon vorger6ckten Alters, das sonst in nichts Anderm bei ihm wahrzunehmen war. Oberfl6chlich gesehen, war sein kurz geschnittenes, dichtes Haar blond, bei genauerer Pr6fung zeigten sich viele Silberf6den dazwischen, die aber von dem hellen, aschfarbenen Blond wenig abt6n. Ueber seine Augen lie6 sich nichts sagen, denn kein Mensch konnte sich r6hmen, jemals diese Augen unmaschirt erblickt zu haben, da Drtmann immer eine Brille mit dunkelgr6nen Gl6sern trug, die er niemals ablegte. Seine Kleidung war stets hochgelegen, und an dem kleinen Finger der rechten seiner wohlgepflegten, feinen H6nde blitzte ein 6 jour gefa6ter, erbsengro6er Diamant von seltenem Feuer. Drtmann war selbst in dem Volksgew6hl der Weststadt ein ziemlich bekannter Mann; wenn er auf der Stra6e ging, wurde er oft gegr66t, auch die Bettler kamen ihm aus dem Wege und bettelten ihn nie an, denn sie wu6ten aus fr6heren Erfahrungen, da6 Herr Friedrich Drtmann f6r jeden von ihnen nur einen sch6nen Bibel-spruch oder ab und zu h6chstens mal eine Suppenmarke als Anweisung f6r einen Teller voll K6fflerbrot oder laurer Bohnen aus der Volksk6che hatte. Er geh6rte zum Comit6 der Volksf6nde und war Vicedirektor des Vereins gegen Hausbettelei. In letzterer Stellung schrieb er nur seinen Namen unter gewisse Berichte und Auftr6ge zu Collekten, zahlte aber nichts. Als Comit6mitglied des Suppenvereins der Volksf6nde zahlte er einen Jahresbeitrag von zwanzig Mark, und es gab in der Stadt keinen Namen, der in Gesellschaft anderer respektabler Namen f6r eine solche kleine Summe Geldes 6fter gedruckt und genannt worden w6re, als der seine.

Das war der Mann, zu welchem gestern die Veilchendamc so interessvoll hin6bergesehen, und war dessen Namensnennung Frau Therese Lamprecht heute fr6h so voller Schmerz und Abscheu zusammengezuckt war, als ihr kranker Gatte sie aufgefordert hatte, zu diesem Manne — wie eine letzte G66e in der Noth — hin6berzugehen.

Drtmann sa6 in seinem Privatcomptoir und las die Briefe, welche mit der ersten Post eingelaufen waren.

Trotzdem man schon im April war, brannte in einem offenen Kamin, dessen Marmorsims mit eleganten Leuchtern und zierlichen Statuetten, kleinen Nachbildungen ber6hmter Modelle, besetzt war, ein helles Feuer. Die Wohnung des Bankiers befand sich auf der Schatten-seite der Stra6e und da 6berdies die Zimmer derselben sehr hoch waren und 6ber gew6hnlichen Vorrathskellern lagen, so herrschte in denselben stets eine niedrige Temperatur, welche man durch starkes Heizen bis weit in das Fr6hjahr hinein ausgleichen mu6te.

Drtmann fortzte die eingelaufenen Briefe in zwei Theile. Dann rief er seinen ersten Buchhalter herein und 6bergab denselben einige der Briefe, welche er mit kurzen Randbemerkungen versehen, zur Beantwortung, w6hrend er mehrere andere Briefe zur6ckbehielt, um den Inhalt derselben durch pers6nliche Versorgung und Mitcorrespondenz selbst zu erledigen.

Nach Sichtung dieser Briefe zu urtheilen, schien Drtmann auch seine Gesch6fte zu scheiden: in solche, von welchen seine Leute Kenntni6 erzielten, und andere, in welche Niemand eine Einsicht bekam.

Die Gesch6ftsf6hrung des Bankiers Drtmann war also nicht in allen Punkten klar, sondern hatte theilweise einen geheimni6svollen Charakter.

Als der hereingekommene junge Mann die Briefe seines Prinzipals in Empfang genommen und dessen Privatcomptoir wieder verlassen hatte, griff der Bankier nach einer Zeitung und verles sich in die Letztz6ge der darin enthaltenen neuesten politischen und lokalen Nachrichten.

Tiefe Stille herrschte in beiden, durch die offen-

stehende Th6re verbundenen Zimmern, nur ab und zu durch das knirschende Ger6usch eines springenden Funkens oder einer platzenden Steinkohle im Kamin unterbrochen. Im ersten Zimmer, welches den Eingang von der Stra6e hatte, waren der fr6hen Morgenstunde wegen noch keine Gesch6ftsfunden anwesend. Um 6 mehr fiel es in dieser Ruhe auf, als die Th6re, dessen Glascheibe mit Goldbuchstaben den Namen des Bankiers trug, ge6ffnet wurde.

Eine Frau trat von der Stra6e herein. Ihr Gesicht war durch einen vom Gut herabh6ngenden Schleier verdeckt; in der Hand trug sie zusammengefaltete Papiere.

Der zweite der beiden Buchhalter, dem die Abfertigung der Kunden oblag, verlie6 sein Kult und trat an den Ladentisch.

Was haben Sie, Madame?

Dabei streckte er seine Hand aus, um die Papiere, welche er f6r zu verkaufende Aktien hielt, von der Frau in Empfang zu nehmen.

Die Frau sch6ttelte den Kopf. Ist Herr Drtmann anwesend? fragte sie, indem mit jeder Silbe, die sie sprach, der Ton ihrer Stimme mehr und mehr zum Kl6stern herabfiel.

Sie k6nnen auch mit mir das Gesch6ft abmachen, sagte der junge Mann, welcher glaubte, da6 die Fremde nicht mit dem herrschenden Gesch6ftsstus bekannt sei.

Drtmann hatte in seinem Privatzimmer die Frage nach seiner Anwesenheit vernommen, und da er viele Verbindungen unterhielt, die er ebenso wie einen Theil seiner Briefe selbst kontrollirte und erledigte, legte er die Zeitung fort und trat auf die Schwelle der Verbindungsth6re. Er wunderte sich zwar im Stillen, da6 Jemand hier im Comptoir, w6hrend der allgemeinen Gesch6ftsstunden, nach ihm pers6nlich fragte, denn er pflegte gewisse intimere Kunden zu einer anderen Zeit, selbst an einem ganz anderen Orte zu empfangen, aber es konnte Ausnahmen geben, und daher war er sogleich bereit gewesen, pers6nlich in Aktion zu treten.

(Fortf. folgt.)



Oldenburgische Staatsbahn.

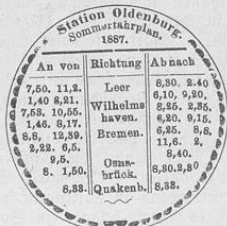
Am 1. October d. J. treten im Fahrplane der Personenz6ge auf den Oldenburgischen Eisenbahnen folgende 6nderungen ein:

- 1) Der Omnibuszug Nr. 12, bisher 6.25 Morgens von Oldenburg nach Bremen, wird auf der ganzen Stra6e 4 Minuten sp6ter gelegt.
- 2) F6r die Z6ge Nr. 28, bisher 8.37 Vormittags von Neuenh6m nach Oldenburg und Nr. 27, bisher 6.10 Abends von Oldenburg nach Neuenh6m, sowie f6r den Zug Nr. 32, bisher 2.16 Nachm. von Neuenh6m nach Leer, gelangen folgende 6nderte Fahrpl6ne zur Einf6hrung:

Stationen.		28.	32.	Stationen.		27.
		Morg.	Nachm.			Nachm.
		Gem.	Gem.			Peri.
		3 u.	3 u.			3 u.
		1. 2. 3.	2. 3. 4.			1. 2. 3.
Neuenh6m	Abf.	8.37	3.15	Oldenburg	Abf.	6.25
Bunde	Ant.	8.48	3.35	Bloch	Ant.	6.33
Wrener	Ant.	8.58	3.45	Zwischenhahn	Ant.	6.46
	Abf.	9.08	4.05			
	Ant.	9.24	4.21	Dohlt	Abf.	—
3rehove	Abf.	9.25	4.30	Apn	Ant.	7.04
	Ant.	9.39	4.45	Augustfehn	Ant.	7.10
Leer	Abf.	10.06	—	Stichhausen	Ant.	7.20
Roetmoor	Ant.	10.19	—	Roetmoor	Ant.	—
Stichhausen	Ant.	10.33	—	Leer	Ant.	7.39
Augustfehn	Ant.	10.46	—		Abf.	7.55
Apn	Ant.	10.59	—	3rehove	Ant.	8.05
Dohlt	Ant.	11.09	—		Abf.	8.06
	Abf.	11.10	—	Wrener	Ant.	8.19
Zwischenhahn	Ant.	11.26	—	Bunde	Ant.	8.28
Bloch	Ant.	11.42	—	Neuenh6m	Ant.	8.35
Oldenburg	Ant.	11.53	—			

Placatfahrpl6ne in bekannter Anordnung mit Anschl6ssen der Nachbarverwaltungen k6nnen vom 20. d. M. an von den Bilet-Kassen der diesseitigen Eisenbahnstationen bezogen werden.

Oldenburg, 1887, September 15.
Eisenbahn-Direction.



Missionsfache.

Auch dieses Jahr wird im Herbst ein Verkauf zum Besten der Heiden-Mission stattfinden und bitten wir herzlich um Beihilfe dazu durch Geschenke aller Art. Lebensmittel, Obst, Handarbeiten, Luxusgegenstände und nützliche Dinge jeder Art, auch noch so klein scheinende, nehmen wir mit Dank entgegen.

Fraulein Hattenbach, Blumenstraße.
Fraulein Saffel, Gartenstraße.
Frau Secr. Wieting, Bahnhofstr.
Frau Pastor Roth, Amalienstraße.
Frau Pastor Roth, Auguststraße.
Frau Dr. Meinesse, Noontstraße.
Frau Kiebler, Kastanienallee.
Frau Geh. R.-M. Ramsauer, Kast.-Allee.

Anzeigen.

Gemeindesachen.

Landgemeinde Oldenburg.

Die Arbeit wegen Abtragung der Ufer an der Bäck in Friedrichsweh soll am Freitag, den 16. Sept. d. J., des Nachm. um 2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich mindestensfordernd ausvergeben werden.

Hanten, Gemeindevorsteher.

Armenfache.

Landgemeinde Oldenburg.

Am Sonnabend, den 17. Septbr., Nachm. 4 Uhr, soll bei der Wohnung des Schuhmachers Friedrich Eggers zu Eghorn (weißen Moor) 1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge und 1 Karre, sowie einige Stücke mit Kartoffeln und etwas Gartenfrüchte, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hanten, Gemeindevorsteher.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Der Unterzeichnete ist beauftragt, eine Fläche Ackerland, groß 4 Sch. S., außer dem Heil.-Geisthof belegen, zu 1 oder 2 Parzellen passend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

F. Lenzner.

Mühlen-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine zu Lindern belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer sog. holländischen Windmühle mit 5 Gängen, Wohnhaus und Nebengebäuden nebst Gemüsegarten, 12 Scheffelsaat Ackerland (welches schon jetzt bestellt wird), Weiden und Wiesen mit Antritt zum 1. Mai 1888 auf mehrere Jahre zu verpachten. Indem noch bemerkt, daß auf Wunsch auch mehr Land dazu kommen kann, erlaube ich Interessenten, sich baldigst an mich wenden zu wollen.

Lindern bei Westerbude. F. F. Ficken.

Immobil-Verkauf.

Die zur Zwangsversteigerungsmaße der Eheleute Meyer zu Wardenburg (Hünthausen) gehörigen, daselbst belegenen olim Wille'schen Immobilien, bestehend aus Wohnhaus, Schuppen und 7 ha 03 a 84 qm Ländereien guter Bonität sollen am

Dienstag, den 20. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abth. III, durch den Herrn Auctionator Willers zum öffentlichen Verkauf aufgelegt werden. Wird das Latat in diesem Termine geboten, so erfolgt der Zuschlag sofort.

Die Verkaufsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen, auch erteilt dieser jede weitere Auskunft.

F. A. Calberla, Masse-Verwalter.

Bäckerei-Verpachtung.

Oldenburg. Eine in der Nähe Oldenburgs belegene Besitzung, bestehend aus Haus, Stall und 2 Scheffelsaat Gartenländereien, soll mit Antritt zum 1. November d. J. oder auch früher auf längere Jahre unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Das Haus ist zur Bäckerei eingerichtet und eine solche, nebst Wirtschaft und Handlung seit langen Jahren darin mit bestem Erfolge betrieben worden.

Nähere Auskunft bei F. A. Calberla.

Zwischenahn.

Marschwolle

empfiehlt

G. Hohorst.

Bloherfelde. Am
Sonnabend, den 17. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,
sollen von den auf Bloherfelde be-
legenen Ländereien des Brinnsfegers
Gerhard Hinrichs daselbst
circa 30 Stücke zum Rodenbau
verheuert werden.

Heuerliebhaber wollen sich bei Hin-
richs Hause versammeln.

Joh. Claussen,
Masse-Verwalter.

Verheuerung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine zu Bofel bei Wieselbude belegene Brinnsfegerstelle unter der Hand mit Antritt in diesem Herbst auf mehrere Jahre zu verheuern. Zu der Stelle gehört ein gutes Wohnhaus nebst Scheune und ca. 60 Scheffelsaat Ackerland. Liebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

Friedrich Bruns.

Verkauf von fetten Marshschafen.

Osternburg. G. Heepe aus Altenhundert
läßt am

Mittwoch, den 28. September d. J.,

Nachm. 2 Uhr auf,

beim Hause des Gastwirts Schütte zu Osternburg:

30 bis 40 fette Marshschafe
mit voller Wolle

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner.

Öffentlicher

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die Erben der Wittve des weil. Wirts und Reters J. F. Tacken, Wäbte Helene geb. Seinen zu Aichhauersfeld beabsichtigen die sämtlichen von der Erblasserin nachgelassenen, zu Aichhauersfeld belegenen Immobilien öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet zweiter Verkaufstermin dieshalb am

Mittwoch, den 21. September d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

in Rabben Wirtshaus zu Aichhauersfeld statt.

Die Immobilien, welche sich im besten Zustande befinden, bestehen in einem massiven Wohnhause, worin bisher Handlung und Wirtschaft betrieben, nebst Scheune, Düngegebäude und Speicher, sowie 12 ha 40 a 12 qm Garten-, Bau- und Weideländereien, ferner in 1/2 resp. 1/4 Anteil an 2 Wechselwiesen von 3 ha resp. 1 ha 20 a 82 qm Größe und kommen die Grundstücke in Abtheilungen und auch im Ganzen zum Aufzuge.

Seinje.

Öffentlicher

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Der Curator des früheren Kaufmanns J. F. Koop hies., Kaufmann Aug. Baars hieselbst, will die zum Vermögen seines Curanden gehörige, im Oversten belegene Besitzung, bestehend aus dem Hauptwohnhause, einem Nebenhause, einem Stallgebäude, einer Scheune und 5 ha 67 a 41 qm Acker- und Gartenländereien, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und steht dazu zweiter Verkaufstermin auf

Freitag, den 16. September d. J.,

Vormittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abth. IV hieselbst an.

Die Gebäude befinden sich in einem guten Zustande, die Ländereien sind sämtlich bester Bonität, in einem Complexe und in unmittelbarer Nähe der Wohnhäuser und der Oversten Chaussee belegen; der Ankauf der Besitzung ist einem Jeden, der in der Nähe der Stadt angenehm wohnen will, mit Recht zu empfehlen, namentlich ist auch die Besitzung zum Betriebe der Milch-wirtschaft sehr geeignet.

Der Aufzug soll getheilt und im Ganzen versucht werden.

Zu jeder weiteren Auskunft ist gerne und unentgeltlich bereit

H. Hasselhorst,

Bergstraße 5.

Zwischenahn. Zu verkaufen:

1 tafelförmiges Fortepiano, 1 Kleider-
schrank, diverse Fische, Spiegel, 1
Bücherborte und 2 Hängelampen.

„Hotel Zwischenahn.“

J. Clüver.

Mobiliar-Verkauf.

Oldenburg. Freitag, den 16. September
d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr
anfang, sollen im Auctionslokale an der Mitterstraße
hieselbst folgende Sachen, als:

mehrere Sophas, Divans, Kleiderschränke, Chiffon-
niere, Sophas, 1 Küchenschrank mit Aufsatz,
Kommoden, Waschtische, Spiegel, Rohr- und Polster-
stühle, Betten und Bettstellen, 1 Regulator, Wand-
und Taschenuhren, 1 Schenkschrank, 1 Bierapparat,
1 Petroleummaschine, 25 Fl. Weine und Liqueure,
1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, Glas- und Porzellan-
sachen, Haus- und Küchengeräthe u., ferner eine
große Partie Manufacturwaaren, sowie 50
elegante Regenmäntel

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner.

Edewecht. Der Unterzeichnete läßt am

Freitag, den 16. September d. J.,

Nachm. 2 Uhr auf,

in der Wohnung des Reters Joh. Friedr. Kruse
zu Viehdamm folgende zu dessen Konkursmasse
gehörende Gegenstände öffentlich mit Zahlungsfrist
verkaufen:

1 Kuh, 1 Henne, 1 kleiner Hangschrank, 1 Küchen-
schrank, 1 Wanduhr, 1 Hängelampe, 3 Bänke, 4
Stühle, 1 Fruchtstie, 1 Leiter, 2 Forken, 2 Dresch-
flegel, 1 Viehfessel, 1 Badtrog, 1 Butterkarne, 2
Schweineblöde, 1 Flachstreite, 1 Fischbamen, sowie
mehrere Haus-, Küchen- und Ackergeräthe,

ferner:

240 Hocken Rosten, 1 Quantität Stroh, 4500
Pfd. Sen, 14 Fuder Torf, 2 Scheffelsaat
Kartoffeln, Kohl, Wurzel, Stedrüben u.
Kaufliebhaber werden eingeladen.

Becker, Konkursverwalter.

Oldenburg. Der Miethkäufer C. Chr. Kohlffs
hieselbst will krankheitshalber sein Geschäft aufgeben
und sollen daher am

Sonnabend, den 24. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

bei seinem Hause, Gaststraße Nr. 23:

2 Doppelpontis, 8 bzw. 9 Jahre alt,

1 Halbhaife, so gut wie neu,

1 neunfüßige Breat,

1 Ackerwagen, sowie

2 complete Pferdegeschirre mit neu-
silbernem Beschlag

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Claussen, Rechnungsführer.

Bloherfelde. Der Hausmann Ahlert Witting

aus Oldenbrof läßt am

Sonnabend, den 17. September d. J.,

Nachm. 2 Uhr auf,

bei Schmidt's Gasthause zu Bloherfelde

30 — 40 fette Marshschafe

mit voller Wolle

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Auf einer Geschäftsreise hatte wieder die
Gelegenheit.

3000 der neuesten

Herren-Schlipse und

Cravatten

zu kaufen, welche wirklich für die Gäfte des

des reellen Werthes bestens empfehle.

(Siehe Schaustafeln.)

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Louis Rothschild,

Langestrasse 38.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Brannschweiger Leberwurst,

Mettwurst, Zungenwurst, Rothwurst, Koll-

schinken, Rauchenden tragen ein.

D. G. Lampe.

Corned Beef,

Blockwurst, ger. Mal, Bückinge, Sardinen,

Kollmüsse, Sardellen, marin. Heringe à St.

10 S, Vollheringe und Matjesheringe à St.

10 S empfiehlt

D. G. Lampe.

Versammlung

sämmtlicher Maurer Oldenburgs und Umgegend am

Montag, den 19. September, bei Wehrkamp.

Zweck: Berathung eines Balles.



Winterkur in Norderny.

Das Seehospiz bleibt auch im Winter im Betriebe. Bei Scrophulose, Blutarmuth und allgemeinen Schwachzuständen werden durch ausgedehnten Winteraufenthalt in Norderny erfahrungsmäßig sehr günstige Erfolge erzielt. — Die Verpflegungskosten, einschließlich ärztlicher Behandlung, warme Bäder, Medicamente, erziehlige Aufsicht, betragen 10 Mark — für bemittelte Kinder 15 Mark — pro Woche. Prospective gratis. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Verwaltung des Seehospizes.

Gut geräucherten ammerländ. Speck empfehle bei ganzen Seiten und im Anschnitt äußerst billig.

Heinrich Wiemken.

Neue leicht mürbefeuchende grüne Erbsen empfiehlt

Heinrich Wiemken.

Billige Offerte!

Aus unserem großen

Journal-Lesezirkel

geben wir nachstehende Zeitschriften zu beigefügten, herabgesetzten Preisen ab.

	Preis pro Jahrgang	Preis
1. Ausland	28,—	3,—
2. Bazar	10,—	1,25
3. Blatt, das neue	6,40	2,—
4. Blätter, fliegende	13,40	5,—
5. Blätter, taumännische	8,—	1,—
6. Blätter für liter. Unterhaltung	30,—	2,—
7. Buch für Alle	7,80	3,—
8. Dabeim	8,—	2,—
9. Familienblatt	8,—	3,—
10. Frauenzeitung, illustr.	10,—	2,—
11. Gartenlaube	6,40	3,—
12. Gegenwart	18,—	3,—
13. Globus	24,—	3,—
14. Hausfreund	6,—	2,—
15. Kladderadatsch	9,—	1,—
16. Illustrated London News	36,—	5,50
17. Modenzeitung, Leipziger	27,—	3,50
18. Nord und Süd	20,—	6,—
19. Romane, ill. aller Nationen	5,20	2,—
20. Romanbibliothek	8,—	3,—
21. Romanzeitung	14,—	5,—
22. Rundschau, deutsche	24,—	6,—
23. Salon	12,—	3,—
24. Ueber Land und Meer	12,—	4,50
25. Vom Fels zum Meer	12,—	5,—
26. Welt, illustrierte	7,80	3,—
27. Westermanns Monatshefte	16,—	4,—
28. Zeitung, illustrierte	28,—	5,—
29. Zeitung, deutsche illustr.	12,—	4,50

Wir bitten um baldige Bestellung des Gewünschten, da diese billige Unterhaltungslectüre stets rasch vergriffen ist.

Oldenburg.

Bültmann & Gerriets.

Chrevege. Die Ausübung der Jagd auf unseren Ländereien werden wir ferner nicht länger dulden; die von uns ausgefertigten Erlaubnißscheine nehmen wir hiermit zurück.

J. D. Hemmje. Köben Erben-Vormund. J. F. Dreher. J. H. Dreher, Marken Vormund. H. Brüntjen. G. Lüttmann. G. Bruns. G. Dierks. J. D. Witting. G. Sander. G. Deltjen. J. Deltjen. D. Dierks. J. G. Krüger.

Bestes Kopfleisch empfiehlt

J. Spiekermann, Kurwischstr. 26.

Elzlether Markt. Friederike Modieck aus Oldenburg, im Hause des Herrn Tischlermeister Borries.

Empfehle garnirte Hüte zu ausnahmsweise billigen Preisen. Edle Sammetcapotten von 6 bis 20 M. desgl. runde Filzhüte von 1.50 bis 12 M. Kopf- und Taillentücher von 75 S bis zum hochfeinsten Dessin, Glacé-Handschuhe 50 S bis 2 M., seidene Handschuhe 75 S bis 1.50 M., Tricot-Handschuhe 50 S, mit Pelz 1.20 M. Ferner: Schürzen aller Art, desgl. Schmucksachen und Rüschen zu äußerst billigen Preisen.

Partie = Waaren = Geschäft

von

E. Katz, Baumgartenstr. 23,

empfeilt in großer, schöner Auswahl: Glacee- und Wildleder-Handschuhe, 2-, 3- und 4knöpfig, à Paar 75 Pf., Plüsch-Neste von 1 bis 3 Mtr. in allen Farben Mtr. 2 Mk., rein wollene Stoffe, zu Mänteln und Kinderanzügen passend, à Mtr. 2 Mk. und 2.50 Mk., sowie Tricottailen, Unterziehzeuge, Tisch- u. Handtücher, Schürzen, Strümpfe, Kragen, Vorhemde, Manschetten, Seiden-, Woll- und Leinen-Spigen, Rüschen, Bänder und Lizen zu den billigsten Preisen.

E. Katz.

Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik, Charlottenburg, liefert

Kohlenanzünder

zur Ersparung allen Holzes b. Feueranmachen — mehrfach prämiirt — in Bahnsendgn. enth. 500 Stück für Mk. 5 frei Bahnhof Berlin geg. Vorausbezahlung od. Nachnahme. Größere Quantitäten billiger. Händlern höchsten Rabatt.



Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr werden baldigst erbeten. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Montag, den 10. October.

G. Michelsen, Director.

H. Eilers,

Nchternstr. 44. Nchternstr. 44.
Mein großes Lager in Woll-Strickgarn in nur guten Qualitäten ist neu completirt. Preise billig.

Wein!

Ein altrenommiertes Weinhaus mit eigenen vorzüglichsten Weinbergsanlagen sucht Vertretungen, gegen Provision, an allen großen Plätzen Deutschlands.

Nur solche Herren wollen sich melden, die über Prima Referenzen verfügen und in den besseren Gesellschaftskreisen eingeführt sind.

Fr. Offerten sub U. 5286 an Rudolf Mosse, Köln.

Zu verkaufen ein 5jähriger starker, fehlerfreier Wallach, guter Einpänner.

H. Giese, Mottenstraße 12.

Bettfedern

das Pfund zu 60 Pfg.; M. 1; M. 1.30

Halbdaunen

das Pfund zu M. 1.60; M. 2.00; M. 2.40

Reine Daunen

das Pfund zu M. 2.50; M. 3.25; M. 4.25

jämmtl. staubfrei u. garantirt neu, versendet tollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund

das Bettfedern-Lager Judenheim & Co.

Wlotha a. d. Wefer.

Nicht gefallene Waaren nehmen zurück. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pSt. Rabatt. garantirt federbucht zum vollkommen großen Oberbett, Unterbett, Kissen und Pfühl für 14 M.

Inlet

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampschiffahrt

von Hamburg nach Newyork

jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach Newyork

jeden Dienstag,

von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien

monatlich 3 mal

von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischen-Decks-Passagiere.

Nr. 223. Nähere Auskunft ertheilt

C. S. Leffmann in Oldenburg.

Tanz-Unterricht

im Saale des Herrn Gastwirths Bley (Bürgerfelderhof). Heute Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, Abends von 8 Uhr an. F. Schröder, Tanzlehrer.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

E. Torf.

Bestellungen auf den beliebten Speckener und Scholter Maschinenbaggertorf für den Winterbedarf nehme ich entgegen. Oldenburg, Donnerschwerstr. 71. H. G. Müller.

Godobrennen,

schlechte Verdauung, trägen Stoffwechsel, Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel beheben Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 S in d. Apotheken v. Oldenburg (Hirsch-App. u. Hof-App.) Bremen, Delmenhorst etc.

Eghorn. Ich empfehle meinen Eber (sehr groß und feinstnädig) zum Decken. Gerh. Hilbers.

Kleingarnholz. Empfehle meinen angekauften Eber zum Decken. D. Bruns.

Specken. Meinen Eber echter Verfishire-Race empfehle zum Decken. Gerd Krüger.

Hoftrup bei Zwischenbahn. Empfehle zwei Eber zum Decken. C. Metjengerdes.

Eine alleinstehende Dame wünscht ein junges Mädchen zu engagiren, dasselbe muß im Kleiden machen selbständig und erfahren sein, gegen angemessenes Salair und familiäre Stellung im Hause. Offerten unter Lit. O. V. befördert die Expedition dieser Zeitung.

Für ein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft in Leer wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht, der auch Landwirthschaft zu besuchen hat. Offerten unter Z. 100 befördert Rud. Mosse in Leer.

Elmendorf. Geseht. Auf sofort einen Gefellen. G. Gobbie, Tischler.

Altenhutorf. Freitag, d. 14. Octobr. (Erntefest): Ball für Herrschaften, wozu freundlichst einladet D. J. Meyer.

Altenhutorf. Sonntag, den 16. October: Volksball, wozu freundlichst einladet D. J. Meyer.

Rastede. Hof von Oldenburg. Sonntag, den 18. d. M.: Großes Concert und Ball, wozu ergebenst einladet G. Ahlers.

Dreibergen. Am Sonntag, den 25. September: Eintweihungsball, wozu freundlichst einladet H. W. Feldhns.

Ben-Ali-Bey kommt!